GYMNASIUM MUTTENZ

JAHRESBERICHT 2002/03

GYMNASIUM MUTTENZ

Maturitätsabteilung und
Diplommittelschule

Jahresbericht 2002 - 2003

Redaktion: Kathrin Leiva, Reto Boerlin

Umschlag und Gestaltung: Hans-Rudolf Wehren, Christina Binggeli

www.gym-muttenz.ch

Illustrationen, Texte und Gedichte der Schüler- und Schülerinnen

---

Illustrationen

Titelbild Besim Neziri, Klasse 4A
Collage, Wahlkurs ATELIER

S. 3 Sarah Wyssen, 2 S, The Sound of Silence
S. 19 Linda Walz, 2 LM, C. F. Meyer, Die Füsse im Feuer
S. 33 Thomas Siegrist, 2B, E.T.A. Hoffmann, Der Goldene Topf
S. 51 Martina Maurer, 2 S, J. v. Eichendorff, Der Einsiedler
S. 61 Tanja Rickenbacher, 2A, und
S. 65 Martin Wyss, 2A, J. Steinbeck, Of Mice and Men

Die Aufgabe bestand darin, aus einem frei gewählten Text eine bildhafte Stelle auszuwählen, eine Illustration zu entwerfen und den Entwurf auf Schabkarton auszuführen.
Schabkarton besteht aus einer Kreideschicht auf Karton, welche von einer Schicht schwarzer Druckfarbe überzogen ist. Mit einem scharfen Schabwerkzeug wird die Zeichnung freigelegt. Die Technik ist recht schwierig: das Material ist spröde, Fehler lassen sich nur bedingt korrigieren.

H.R. Wehren

Texte und Gedichte

S. 27 Melanie Angst, 2WB "Enthüllte Welten"
S. 28 Helena Grütter, 4BM "Zeitgeist – moderne Religion ohne Werte"
S. 31 Sonja Wunderlin, 3MB "Ein Haar im Tee"

BERICHT DES REKTORS 6

KONVENTSBERICHT 12

RÜCKTRITT 16

KULTUR 20
Vivaldi im Winter vermochte zu gefallen 21
Theater: „Der Flop“, Klasse 3Da, 23./24./25. Januar 2003 23
Aufführung des Theaterkurses des Gymnasiums Muttenz in Mai 2003:
Oscar Wilde "Der ideale Gatte" 25
Kulturzeitung 26

QUALITÄTSENTWICKLUNG 34
Das Qualitäts-Konzept am Gymnasium Muttenz 35
Bildungsreise der Intervisionsgruppe an zwei Reformschulen 46
UN – Delegation Gymnasium Muttenz 49

ÜBERBLICK 52
Chronik der Schulanlässe 53
Freifachkurse 55
Berufsorientierende Veranstaltungen 56
Klassenlager vom 23. - 27. Juni 2003 58

MATUR- UND DIPLOMPRÜFUNGEN 62
Maturandinnen und Maturanden (Dezember 2002) 62
Diplomandinnen und Diplomanden (Juni 2003) 64

BEHÖRDEN, LEHRPERSONEN 66
Aufsichtskommission 66
Lehrkörper 66
Sekretariat 69
Technische Angestellte, Bibliothekarinnen, Hauswarte 70
Ämterliste 70

SCHÜLERINNEN- UND SCHÜLERSTATISTIK 71

BERICHT DES REKTORS

Am Ziel? – Am Anfang!

Mit dem Erreichen von Zielen hat es eine besondere Bewandtnis. Man ist danach erleichtert, man freut sich, man ist auch ein bisschen stolz. Aber so, wie nach einem üppigen Essen sich spätestens nach einigen Stunden wieder der Hunger meldet, scheint es auch Organisationen oder Betrieben nach dem Erreichen von Zielen zu ergehen. Was meine ich damit?

Im Schuljahr 2002/2003 haben wir unser Projekt "Qualitätsentwicklung und Qualitätsevaluation" abgeschlossen. Gut sechs Jahre lang haben wir im Rahmen dieses interkantonal angelegten Projekts Q2E der NW-EDK zielgerichtet Arbeiten in klar definierten Etappen geplant und ausgeführt und damit systematisch Schulentwicklung betrieben. Im Januar 2003 hat der Präsident der NW EDK, der Züricher Erziehungsdirektor Professor Ernst Buschor, im Rahmen einer eindrücklichen Feier in Aarau, an der alle beteiligten Schulen vertreten waren, das Projekt offiziell für beendet erklärt. Wir haben in diesem Zeitraum, so wie die meisten anderen Berufsschulen und Gymnasien, nicht nur erstmals eine externe Evaluation erlebt, sondern Elemente eines, auch auf die Erfahrung an den anderen Schulen abgestütztes, Qualitätsmanagements erarbeitet. Insgesamt waren die Erfahrungen positiv, die Probleme zahlreich, die Freude über gefundene Lösungen aber immer wieder gross.
(Die Resultate können in der Publikation „Q2E Qualität durch Evaluation und Entwicklung“ von N. Landwehr und P. Steiner, hep-Verlag, Bern 2003, nachgelesen werden, darunter auch ein spezieller Beitrag über unser Gymnasium.)

Damit sind wir am Ziel – und gleichzeitig am Anfang. Projekte machen nur dann Sinn, wenn nach ihrer Beendigung auch eine Umsetzung der gewonnenen Resultate erfolgt. Das war das erklärte Ziel im 2. Halbjahr des Schuljahrs, über das hier berichtet wird. Die Schulleitung hat die Projektgruppe Q2E beauftragt, auf Beginn des Schuljahrs 2003/2004 ein definitives und auf den Resultaten der bisherigen Erfahrung aufbauendes Konzept für das Qualitätsmanagement am Gymnasium Muttenz zu erarbeiten. Mit diesem Auftrag konnten auch die Vorgaben des neuen kantonalen Bildungsgesetzes bezüglich Qualitätssicherung zügig erfüllt werden.

Der Auftrag wurde termingerecht ausgeführt. Das schuleigene Qualitätskonzept regelt die Qualitätssicherung auf Ebene der Lehrpersonen, der Schulleitung und der ganzen Schule. Es beschreibt - neben den Verfahren und Verbindlichkeiten - die Ziele und Umsetzungsgremien. Die Leitung des Qualitätsmanagements wurde in der Zwischenzeit durch zwei Lehrpersonen besetzt. In einem Qualitätsrat sind alle an der Schule beteiligten Personengruppen vertreten. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf den speziellen Beitrag in diesem Jahresbericht verweisen.

Ob es uns gelingt, mit diesem im Grunde sehr einfachen Konzept unsere Schule qualitativ hochzuhalten oder zu verbessern, werden wir in einigen Jahren, sicher aber bei der nächsten externen Evaluation, sehen.

Die eigentliche Arbeit?

Das Schuljahr 2002/2003 war äusserst vielfältig. Gespiegelt wird dies u.a. in den sechs Ausgaben unserer internen Schulzeitung AGORA. Es sind ausserordentlich viele positive Nachrichten darin, Berichte über Projekte, Theater, Konzerte, sportliche Veranstaltungen, besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, die zeigen, dass unsere Schule sich vorwärts bewegt, dass sie lebt, und dass zielgerichtet gearbeitet wird.

Und damit ist – eine Eigenheit von Jahresberichten? - die eigentliche Arbeit noch nicht einmal erwähnt: Der Umfang der unterrichteten Lektionen betrug über 55000. Vorbereitet, durchgeführt, nachbereitet von den Lehrpersonen, mitgetragen, angereichert, belebt oder erlitten durch die Schülerinnen und Schüler. Selbst wer die Tendenz hat, über das pädagogische Alltagsgeschehen in einem Gymnasium nicht in Jubel zu verfallen, kann nicht abstreiten, dass trotz dieses geregelten und lehrplanmässig festgeschriebenen Bildungsprogramms es darin sicher zahllose individuelle Höhepunkte gegeben hat, die in den Köpfen und Gemütern der Jugendlichen Aha-Erlebnisse, Einsichten und Bestätigungen, Nachdenken und Lachen ausgelöst haben. Diese eigentliche Arbeit gilt es nicht zu vergessen, wenn im Folgenden einige besondere Ereignisse, zum Teil prägend für das Schulklima oder wichtig für die Zukunft unserer Schule, erwähnt werden:

- Der Vorstand der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat am 7. November 2002 den nach neuem Reglement (MAR) ausgestellten Maturitätszeugnissen des Gymnasiums Muttenz ab 2003 die schweizerische bzw. eidgenössische Anerkennung ausgesprochen.
- Der erste Jahrgang mit immersivem Unterricht begann mit insgesamt 15 Schülerinnen und Schülern aus fünf verschiedenen ersten Klassen. Die Fächer Biologie und Geschichte werden dabei auf Englisch unterrichtet. Ein ähnliches Angebot in Französisch (Geschichte und Chemie) kam mangels Nachfrage leider noch nicht zustande.
- An der Gymnasiade beider Basel, dem grössten Leichtathletikwettkampf der zehn Gymnasien der Region, hat unser Frauenteam den ersten und das Männerteam den zweiten Platz erreicht. (In diesem Zusammenhang darf auch erwähnt werden, dass der Regierungsrat den kantonalen Sportpreis 2002 der Triathletin, Gigathletin und Snowborderin Karin Hiss, einer ehemaligen Schülerin unseres Gymnasiums, verliehen hat.) Dazu: Im Mai gewannen unsere Frauen-Teams in beiden Kategorien den Meistertitel in den 23. Schweizerischen DMS Volleyballmeisterschaften.
- Mit den beiden Theaterproduktionen "Der Flop" Klasse 3 Da (Daniel Nussbaumer und Caroline Kreis) und Oscar Wildes "Idealer Gatte" (Jan Uebelhart und Jürg Weibel, Freifachtheatergruppe) wurden gleich zwei Theaterprojekte über die Bretter geschickt, die in Inszenierung und Wiedergabe überdurchschnittliche Qualität zeigten.

- Chor und Orchester des Gymnasiums (Leitung Christph Huldi und Christine Boog) konzertierten mit dem "Gloria von Antonio Vivaldi" und "Music in similar motion" vor grossem Publikum in Muttenz und Möhlin. Und kurz darauf hat der Schulchor (unter der Leitung von Jürg Siegrist) am internationalen Chorwettbewerb in Mulhouse den "Grossen Preis Sekundarstufe II – Gymnasium" gewonnen.
- Last, but...: an der DMS-3 (Unterricht vorwiegend im Gebäude des BZM) wurde – zur Freude der Schülerinnen und Schüler - versuchsweise die 5-Tagewoche eingeführt.

Personelles

Bestürzt und traurig mussten wir am 20. Juni 2003 Abschied nehmen von Christian Siegenthaler, Klasse 2A, der völlig unerwartet infolge Herzversagens seiner Familie und unserer Schule entrissen wurde. Wir kannten und schätzten Christian als einen engagierten, begabten, ruhigen und sehr selbstständigen jungen Menschen, der seine Pläne aufmerksam und zielbewusst verfolgte und optimistisch seine Zukunft plante.

Auf Beginn des Schuljahrs 2002/2003 konnten wir folgende neuen Lehrpersonen begrüssen:
Claire Benkert- Bongard (Chemie), Roman Duveen (Mathematik), Gabriela Fiedler (Wirtschaft), Danuta Janiak (Italienisch), Mark Koelliker (Musik), Caroline Kreis (PA), Daniela Maurer (Turnen und Sport), Mathias Pajor (längere Stellvertretung Geographie) und Jeannine Rais (Biologie). Und ein Nachtrag: Infolge eines Fehlers wurde der Eintritt folgender Lehrpersonen im Jahresbericht 2001/02 nicht erwähnt: Nicole Bacher, Christophe Beckrich, Annette Glück, Walter Käch, Digna Lötscher, Elena Rieder, Ernst Rudin und David Andrew Yates.

Evelyne Balsiger und Brigitte Jäggi übernehmen die Leitung des Qualitätsmanagements ab Schuljahr 2003/2004. Für das „unter Dampf Setzen der Q-Lokomotive“ und für die Fahrt auf den m. E. gut gelegten Schienen wünsche ich ihnen eine gute Hand und den dafür notwendigen Schnauf.

Auf Ende des 1. Semesters (Januar 2003) haben wir von Herrn Dr. Roland Stiefel (Deutsch, Geschichte, Jahresbericht) und Frau Sibylla Meili (Schreiben mit Computer), die bei uns viele Jahre engagiert mitwirkten, beruflich Abschied genommen. Die Tätigkeit von Roland Stiefel wird in einem eigenen Beitrag gewürdigt.

Auf Ende des Berichtsjahrs haben ebenfalls ihre Lehrtätigkeit an der Schule beendet:
Emilie Aubry, Roman Duveen, Barbara Gygli, Dinu Manoliu, Ernst Rudin und David A. Yates.

Ich danke an dieser Stelle allen für die engagierte Mitarbeit !

Bauliches

Im Schulgebäude der Dipolommittelschule-3 (BZM) konnten die Verlegung des Sekretariats und des Büros des Schulleiters in den 4. Stock, die Einrichtung eines Informatik-Unterrichtsraums und der Umbau der Instrumentalräume erfolgreich abgeschlossen werden. Wir danken dem Hochbauamt, insbesondere den Herren Thomas Gentsch, Paul Graf und Robert Ebnöther herzlich.

Dank

Schule kann nur gelingen, wenn möglichst alle beteiligten Personen, allen voran die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer aber auch das nicht unterrichtende Personal in Sekretariat, Bibliothek, technischen Diensten sowie eine unterstützende Elternschaft aktiv dazu beitragen. Ich danke deshalb allen recht herzlich für ihre Bemühungen, hoffe, dass diese auch von persönlichem Erfolg begleitet wurden und danke im Namen der Schulleitung für die Unterstützung bei der Erfüllung unserer Aufgaben.

Ein spezieller Dank geht

- an die Mitglieder der Steuergruppe Q2E für ihre langjährige Arbeit und die zügige Ausarbeitung des Qualitätskonzepts: Robert Labhardt als Projektleiter, den Mitgliedern Evelyne Balsiger, Brigitte Jäggi, René Kontic, Dieter Vogel, der externen Projektbegleiterin Verena Nussbaumer, dem Vertreter der Aufsichtskommission Dr. Hans-Rudolf Gerber, ferner Rüdiger Felber und Ernst Müller, die in der ersten Phase tätig waren. (Und auch ich habe mich in dieser Gruppe während der Phase II immer am richtigen Ort gefühlt.)
- an Herrn Roland Stiefel, den langjährigen Redaktor unseres Jahresberichts, sowie an dessen Nachfolgerin, Frau Katrin Leiva, Reto Boerlin und Hans-Ruedi Wehren, an die Verfasserinnen und Verfasser von Texten und Gestalterinnen und Gestaltern von Bildern aus der Schülerschaft, für die diesjährige Ausgabe,
- an meine Kollegen in der Schulleitung, Dieter Vogel, Urs Martin und Reto Boerlin für ihre tatkräftige Unterstützung und die Geduld und Nachsicht, die sie im Umgang mit mir an den Tag legten,
- an die Mitglieder unserer Aufsichtskommission insbesondere an den Präsidenten Dr. Peter Zumbrunn, an die für die gymnasialen Belange zuständigen Behörden in der Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft und in der Bildungsdirektion des Kantons Aargau.

Luzius Lenherr, Rektor

KONVENTSBERICHT

In diesem Schuljahr arbeiteten Christine Baader (leitete Konvente ab Februar 03), Christine Boog, Peter Brütsch, Camille Heckendorn (ab 2. Semester), Barbara Hulliger (leitete Konvente bis Januar 03) und Eugen Wasmer (Wa) im Konventsvorstand zusammen.

Wir trafen uns achtzehn Mal zu längeren Sitzungen. Vier davon fanden gemeinsam mit der Schulleitung statt und dienten jeweils der direkten Vorbereitung eines ordentlichen Gesamtkonvents.

Wir bereiteten fünf Konvente mit den unten erwähnten Hauptthemen vor und leiteten diese:

- Konvent vom 26.08.02 Schulentwicklung (Q2E): Projektverlauf bis Ende 02, Nachfolgeregelung, Q-Handbuch
  DMS-3: Anerkennung FHS, Reform

- Konvent vom 1. 11. 02 Q-Management: Anpassungen ans Bildungsgesetz
  Maturarbeit: Vereinbarungen, Termine
  Termine für Sonderanlässe
  Resolution zum Aufnahmeprüfungsverfahren
  HPSA-BB

- Konvent vom 28. 1. 03 (Ueber-) Belastung der Lehrpersonen
  Schilf Karwoche 03
  DMS-3: Reform-Vorschläge

- Konvent vom 13. 2. 03 DMS-3: Vernehmlassungsantwort zu den Reform-Vorschlägen
  Vernehmlassungsantwort zu den Verordnungen zum Bildungsgesetz

- Konvent vom 19. 5. 03 Q-Management: zukünftige Q-Leitung
  Maturarbeit: bevorstehende Präsentationen
  zusätzliche Belastungen der Lehrpersonen

Besonders dicht waren in diesem Schuljahr die Vorbereitungsarbeiten im Rahmen der Vernehmlassungen zu den Verordnungen zum Bildungsgesetz und der DMS-3 - Reform.
Am Sonderkonvent vom 13.2.03 wurden dreissig (!) Abstimmungen zu den eingegangenen Anträgen durchgeführt, die allermeisten davon ohne lange Diskussion und mit grosser Zustimmung. Dies war nur möglich, weil die Antragstellenden (meist Fachschaften) ihre Anträge rechtzeitig und überzeugend begründet eingereicht hatten. Auch im ganzen Kollegium ist hier in kurzer Zeit eine grosse Zusatzarbeit geleistet worden.

Das Thema „(Ueber-) Belastung der Lehrpersonen“ blieb auch an Konventen dauernd aktuell. Die entsprechende Arbeitsgruppe hatte ihre Ideen mit dem Konventsvorstand separat vorbesprochen. Die Vorstösse zeitigten bereits einzelne Erfolge. So wurde in der SCHILF (Karwoche 03) die Teilnahmeverpflichtung nach Pensenumfang abgestuft.

Wir organisierten zusammen mit der Schulleitung die Besichtigung verschiedener Betriebe in Muttenz in der Karwoche 03. Ziel war es, Kontakte unserer Schule zur Standortgemeinde neu zu knüpfen oder zu intensivieren. Christine Boog organisierte die gelungene Abschiedsfeier für die scheidende Sekretärin.

Es wird zunehmend schwieriger, Mitarbeitende für länger dauernde Verpflichtungen zu finden.
So konnten wir die gewohnte Arbeitsverteilung im Konventsvorstand bisher nur aufrecht erhalten, weil Peter Brütsch nach dem vorzeitigen Ausscheiden von Barbara Hulliger bereit war, noch ein zusätzliches Halbjahr mitzuarbeiten und Christine Baader bereit war, das Präsidium zu übernehmen. Im nächsten Semester werden wir aber nur noch zu viert sein, weil sich keine Nachfolgerinnen oder Nachfolger finden liessen. Unterdessen hat es sich bewährt, zumindest die Präsidentin etwas zu entlasten, in dem die übrigen Mitglieder des Konventsvorstands die Leitung einzelner Traktanden übernehmen.

Der aus dem Konventsvorstand ausgeschiedenen Barbara Hulliger und dem mit Schuljahresschluss scheidenenden Peter Brütsch möchten wir an dieser Stelle nochmals für ihre Mitarbeit herzlich danken, Barabara insbesondere für die Uebernahme der zusätzlichen Verpflichtung des Präsidiums, Peter für seine spontane Bereitschaft, bei Barbaras Ausscheiden ein weiteres halbes Jahr auszuharren und auch in dieser Zeit all unsere Sitzungen mit der gewohnten Sorgfalt vorzubereiten.

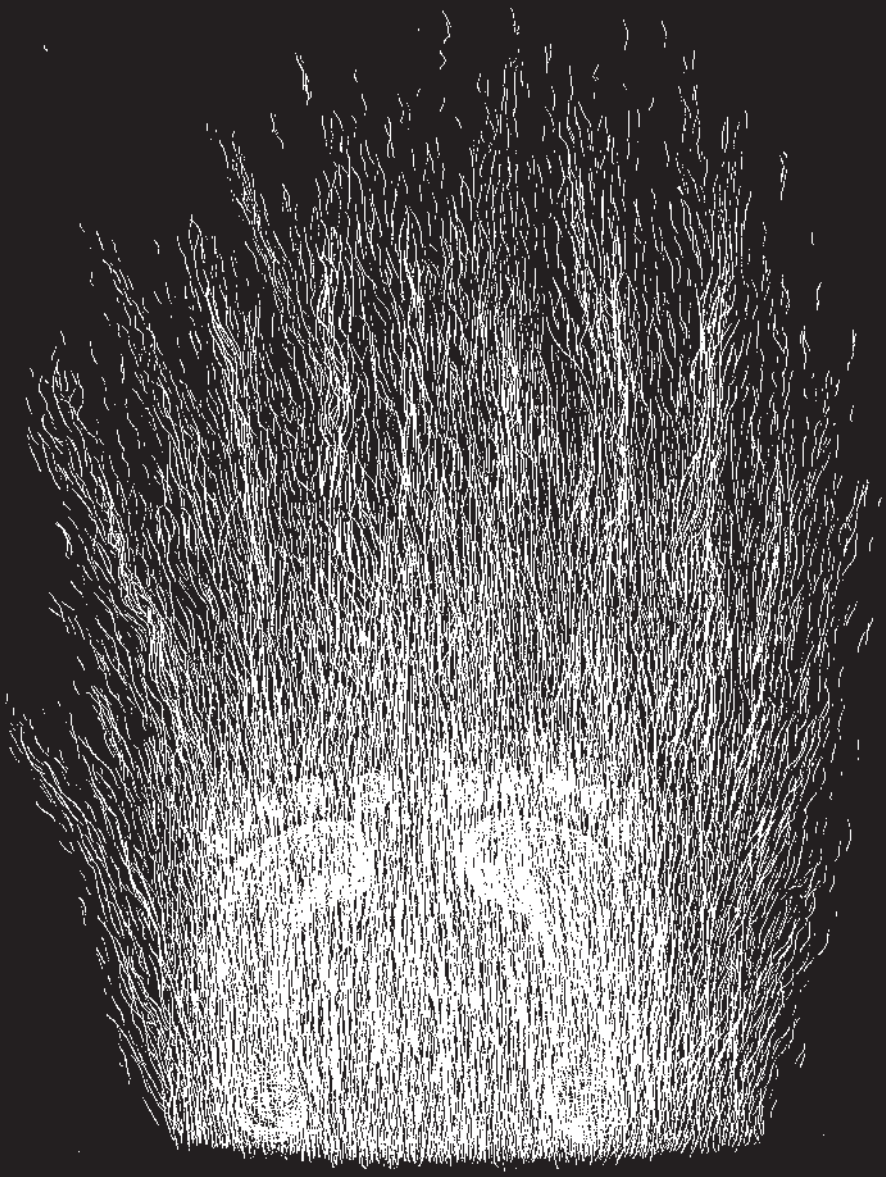
Für den Konventsvorstand: Eugen Wasmer

RÜCKTRITT

Roland Stiefel

Als Roland Stiefel 1974 seine Tätigkeit als Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte am Gymnasium Muttenz begann, wurde er sogleich zu einer Stütze für die junge Schule, die nach ihrer Gründung im Jahre 1972 um Anerkennung und Existenzsicherung in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit bemüht war.
Sein Wirken an unserer Schule war von seiner philosophischen Grundhaltung geprägt, die von einem hohen Mass an Wertschätzung und Toleranz gegenüber allen Lebewesen ausgeht. Seine Schülerinnen und Schüler schätzten an ihm besonders, dass er ihre Persönlichkeit respektierte, dass er stets korrekt, offen und vertrauensvoll mit ihnen kommunizierte und dass er ihnen über den Schulstoff hinaus wertvolle Bildungsinhalte vermitteln konnte.
In seinem Unterricht stellte er klare Anforderungen und Ziele auf, setzte vielfältige Methoden ein und liess selbstständige Arbeitsformen einüben, bevor bei uns die Projekte mit erweiterten Lernformen (ELF) eingeführt wurden. In seinem Deutschunterricht verlangte er von seinen Schülerinnen und Schülern Gründlichkeit und Genauigkeit im Denken und Formulieren. Als Geschichtslehrer unterstützte er Fachschaftsteams bei der Erarbeitung von thematischen Längsschnitten und setzte sich sehr für die Behandlung damals vernachlässigter Themen wie Frauengeschichte, Mensch und Umwelt, Geschichte Afrikas oder Verfolgung von Minderheiten ein. In allen Klassen förderte er die Benützung der Schulbibliothek, deren Medienbestände ihm vertraut waren, mittels Arbeitsaufträgen und vielfältigen Anregungen zum Lesen.
Lieber Roland, du hast mit deiner Integrität, deinen vielfältigen Sachkenntnissen, deinem Engagement für Umweltfragen und deinem Humor Kolleginnen und Kollegen beeindruckt. Wir wünschen dir viel Energie für dein Schreiben und deine Auftritte als Drehspielmann Enki Wolf, für deine zukünftigen Projekte zu Gunsten der bedrohten Natur und für deine zahlreichen privaten Kontakte und Interessen.

Thomas Rohr



KULTUR

Vivaldi im Winter vermochte zu gefallen

Wohl kaum jemand in der römisch-katholischen Kirche hatte sich gewundert über die vielen Konzertbesucher. Warum denn auch, gab es doch für jeden Anwesenden mindestens einen guten Grund, sich das Konzert anzuhören. Viele hatten deren zwei.
Erster Grund: Chor und Orchester des Gymnasiums Muttenz geben Vivaldi zum Besten. Werke eines derart grossartigen Komponisten lässt man sich nur ungern entgehen.
Zweiter Grund: Das Gymnasium unseres Nachbarkantons besuchen viele junge Fricktalerinnen und Fricktaler. Logisch also, dass das Heimspiel der Tochter, des Sohnes oder des Bekannten nicht verpasst werden durfte. Und so kam es eben, dass sich keiner über den Andrang mehr verwundern musste und die römisch-katholische Kirche sich ganz von alleine füllte.

Schwebendes Klangmuster in Startviertelstunde

Begonnen wurde das Konzert mit „music in similar motion“ vom 1937 geborenen Philipp Glass. Der Titel machte dem instrumentalen Stück alle Ehre. Während rund fünfzehn Minuten wurden von den Musikerinnen und Musikern musikalische Muster repetiert. Die immer wiederkehrenden musikalischen patterns intensivierten sich je länger je mehr, indem kontinuierlich ein weiteres Instrument in den musikalischen Zyklus eingriff. Über zwanzig Instrumentalisten, von Blockflöte bis Bass, nahmen an diesem „intensiv schwebenden Klangmuster“ teil. Und plötzlich – bei aller Regelmässigkeit der Melodie – war Schluss. Die musikalischen Muster kehrten nicht wieder. Doch gerade dies machte das Musikstück so speziell: Die Regelmässigkeit, die wiederkehrenden Musikelemente versetzten den Zuhörenden in eine gleichmässig fliessende Stimmung, die nur durch einen Moment unterbrochen werden konnte – dem unerwarteten Ausbleiben eine weiteren Tones, dem Ende. „Similar motion“ gehört übrigens zum Stil der „minimal music“ der sechziger Jahre.

Vivaldi im Winter

Antonio Vivaldis „Gloria“ stammt aus einer früheren Epoche. Der geniale italienische Komponist (1678 – 1741) und seine Werke sind ein Paradebeispiel für Nachhaltigkeit: Wer kennt sie nicht, seine „Vier Jahreszeiten“? Doch am Sonntag gab es Vivaldi für einmal nur im Winter. Während draussen im Dorf nach einer kalten Nacht noch immer Schnee auf den Strassen lag, bekamen die Konzertbesucher Vivaldis „Gloria“ zu hören. „Das Werk aus der Zeit um 1715 ist gross angelegt, also nicht für einen gewöhnlichen Gottesdienst gedacht. Es ist kantatenartig und im Stil der „Messa concertata“ in einzelne Abschnitte gegliedert, die sich in Besetzung, Satzart, Takt, Tonart und Affektgehalt unterscheiden“ schrieb Christoph Huldi, unter dessen Leitung diese Aufführung stand, im Programmheft. Die beschriebenen einzelnen Abschnitte hatten es in sich: So

verliehen Solistinnen und Solisten mit ihrer Stimme dem Gloria den nötigen Glanz. Übrigens: Unter den Solistinnen befanden sich Ruth Schib, Laufenburg, Tanja Hürbin, Wegenstetten und die Möhlinerin Sandra Staudacher – man erinnere sich an das so genannte Heimspiel. Der Chor aus Muttenz mit gewaltiger stimmlicher Unterstützung aus Fricktaler Kehlen wirkte souverän und präsent. Begleitet wurden die Sänger und Sängerinnen von ihrem einfühlsamen und aufmerksamen Schulorchester.

Es müssen nicht alle vier sein

Was blieb am Ende, nach etwas mehr als einer Stunde Konzert? Viel Applaus für Chor und Orchester des Gymnasiums Muttenz sowie die wohltuende Erkenntnis, dass ein Vivaldi auch ausschliesslich im Winter zu gefallen vermag. Es müssen nicht immer alle vier Jahreszeiten sein.

Fricktaler Zeitung, 4. Februar 2003

Theater: „Der Flop“, Klasse 3Da, 23./24./25. Januar 2003

Sara, die Tochter der neureichen Gerlachs, und Alexis, die Tochter der Arbeiterfamilie Tetzlaff, kennen sich aus der Schule und versuchen, jede auf ihre Art, die Fesseln der familiären Missverhältnisse zu sprengen. Die zwei Mädchen wachsen zur selben Zeit auf, ihre Wege kreuzen sich in der Schule, die eine verliebt sich beim Nachhilfeunterricht in den Bruder der anderen, der ihr aber sofort von ihrer Mutter ausgespannt wird: Claudia Kellers Roman „Der Flop“ steckt voller dramatischer Szenen, auch voller Fernseh-Soap-Klischees. Wie bringt man das auf die Bühne? – Vielleicht so: Während sich Sara Gerlach in ihrem nur durch das Schauspiel definierten Zimmer beim abgelöschten Anglotzen einer Fernseh-Soap vollfrisst, spielt sich auf der gegenüber liegenden Bühnenseite das Familienleben der Tetzlaffs ab: Die in ihre Lektüre versunkene Alexis wird von ihrer Schwester, die den Küchentisch decken muss, aufs Sofa vertrieben, von dem sie der heimkehrende Vater auf den Boden wegdrängt. In den folgenden Szenen müssen die dargestellten Räume (zwei Wohnungen, Schule, Tennisclub, Bistro, Strasse, Park, Spital) immer wieder nur durch das Schauspiel und mit Hilfe von verschieden bemalten und blitzschnell aufgestellten Quadern definiert und zum Leben erweckt werden („Baukastendramaturgie“, spöttelt der Kritiker des Muttenzer Anzeiger).

Die 21 Schülerinnen und Schüler hatten sich im Rahmen des Projektunterrichts intensiv mit dem Thema Familie auseinandergesetzt, ein schauspielerisches und körperliches Grundtraining erhalten sowie ihre Rollen gemäss den eigenen Ausdrucksfähigkeiten entwickelt, um die Bühnenfiguren möglichst differenziert und tiefgründig zu verkörpern. Mir als dem verantwortlichen Projektleiter erschien es äusserst wichtig, dass alle SchülerInnen im Verlauf des Prozesses ihre Ausdrucksfähigkeiten weiterentwickeln und innerhalb des Projekts Verantwortung für Teilbereiche übernehmen konnten: JedeR war wichtig und unverzichtbar, trug das Projekt mit und dazu bei, dass die Aufführungen ein grosser Erfolg wurden – und ausnahmslos alle standen auf der Bühne! Es entstand ein neues Stück, das die Familienchemie in heiteren und beklemmenden Szenen in voller Reaktion zeigte und das Publikum miterleben liess, wie ein Selbstfindungsversuch, derjenige Saras, scheitert, weil sie wie die Mutter wird, während mindestens Alexis es schafft, sich selbst zu behaupten, wenn auch mit der Flucht aus der kaputten Familie. Die Klasse 3Da bekam sehr viel Lob an der Schule und aus dem Verwandten- und Freundeskreis. Von drei Journalisten waren zwei begeistert, einer kritisierte die mangelnde Stringenz der Dramaturgie. Der Umgang mit dieser Kritik war eine weitere starke Herausforderung für die Klasse, nach derjenigen, sich individuell überhaupt auf der Bühne zu zeigen und als Gruppe eine solch hervorragende Leistung zu bringen: Die Konfrontation mit eigenen Schwächen war schmerzhaft, wenn auch insofern nur eine Fortsetzung der ständigen Arbeit an sich selbst, die im Prozess des Theatermachens und wohl auch im Berufs- sowie Privatleben von grosser Bedeutung ist.

Was ist das Schönste an einem solchen Theaterprojekt? – Zu erleben, wie alle wirklich alles geben, was sie können! Denn es geht vors Publikum, also wollen alle gut sein! Es wird aber nur gut, wenn alle aktiv darauf hinarbeiten, dass auch die anderen ihre Kräfte optimal entfalten und einsetzen können. Wann sieht man sonst ein vergleichbares Engagement an der Schule? Die 3Da hat hier Unglaubliches geleistet. Dazu bot die DMS-3 auch den entsprechenden Rahmen: ein halbes Jahr Projektunterricht mit sechs Wochenstunden. Es ist völlig offen, ob so etwas an der neuen FMS mit reduziertem Projekunterricht noch möglich ist.

Daniel Nussbaumer

Aufführung des Theaterkurses des Gymnasiums Muttenz im Mai 2003: Oscar Wilde "Der ideale Gatte"

Der Theaterkurs 2002/2003 entschied sich nach eingehender Diskussion für die gewiss nicht einfache Komödie „Der ideale Gatte“ von Oscar Wilde.
Oscar Wilde war bekannt als witziger, aber scharfer, ja unerbittlicher Kritiker der englischen Gesellschaft um die Jahrhundertwende 1900. Mit seiner 1895 entstandenen Komödie erzielte er einen triumphalen Erfolg, und er selber urteilte: „I really think it reads the best of my plays.“
Dies ist umso erstaunlicher, als das Stück von Erpressung, Betrug und anderen feinen Machenschaften handelt, die in der viktorianischen High Society gang und gäbe waren. Da ist die schöne und elegante Mrs. Cheveley, die den ehrbaren Lord Chiltern, bildlich gesprochen, bis auf die Unterwäsche auszieht und ihm dann charmant den Preis für ihre subtile Entblössung diktiert. Da ist Lady Goring, die ihren dreissigjährigen Sohn wie einen ungezogenen Knaben behandelt und ihm die Heirat als Ausweg aus der Langeweile diktiert. Lord Goring, Philosoph und Dandy, lässt sich das ebenso stoisch gefallen, wie er die eitle Mrs. Cheveley, seine ehemalige Verlobte, kaltlächelnd eines Diebstahls überführt. Miss Mable, eine

weitere charmante junge Dame, ist permanent auf Männerfang und versucht Lord Goring an Land zu ziehen. Lady Chiltern schliesslich ist eine Dame, die nie die Fassung verliert, selbst dann nicht, als ihr bewusst wird, dass ihr Mann eigentlich ein Betrüger und Schwindler ist.
Was die Schülerinnen und Schüler des Theaterkurses an subtiler Einfühlung in die Charaktere, Präsenz und Texttreue zustandebrachten, war erstaunlich und bekam zurecht von allen Seiten grosses Lob zugesprochen. Die Situationskomik, in dem Stück reichlich vorhanden, begeisterte das Publikum ebenso wie der geistreiche Witz Oscar Wildes, das Glitzern und Funkeln seiner Gesellschaftskritik, die so elegant formuliert ist, dass das Publikum oft verblüfft fragt, wie der Autor auf die eine oder andere Formulierung kommen konnte. Es traten (in alfabetischer Reihenfolge) auf: Melanie Angst, Annina Boerlin, Daniela Frauchiger, Kathi Oehler, Salvi Patera, Nicole Schüle, Sandra Schürmann, Stéphanie Stäubli, Stefanie Walder, Jonas Wiedmer, Denise Wolf. Regie führten Jan Uebelhart und Jürg Weibel. Für das Bühnenbild waren verantwortlich Kathi Oehler, Stéphanie Stäubli und Stefan Haltinner, für die Masken Carole Maertens und Daniela Winkler. Die Technik besorgten Jonas Mächler und Julien Moutrier.

Jürg Weibel, Jan Übelhart

Kulturzeitung

Die folgenden drei Texte sowie die Reportage über die 50. Generalversammlung der Student's United Nations, die drei Muttenzer Schüler besucht haben, sind erstmals in unserer schuleigenen Kulturzeitung „Kunst-Stoff" erschienen. Der Name „Kunst-Stoff" ist eine Anspielung auf unsere plastikreichen Unterrichtsgebäude und betont, dass diese Zeitung mehr sein will als ausschliesslich eine Schülerinnen- und Schülerzeitung: Die an der DMS 3 und an der Maturabteilung des Gymnasiums Muttenz „Lernenden und Beschäftigten" produzieren gemeinsam eine Zeitung für alle, die irgendwie mit der Schule verbunden sind. Dadurch können wir mehrheitlich Beiträge aufnehmen, die im Unterricht entstehen. Ausserdem fördern die Lehrpersonen im Redaktionsteam die Konstanz, sind bis jetzt doch immerhin sieben Ausgaben in Druck gegangen – bei der Kurzlebigkeit der meisten Schulzeitungen schon eine beachtliche Serie...

Enthüllte Welten

Ich greife zum Stift
und bin frei
In meiner Hand
meinem Kopf
meinem Selbst
liegt die Kraft meine ganz eigene Welt zu erschaffen

Ich werde schreiben
und die Woerter zu phantastischen
Skulpturen zusammenschmelzen

Unaufhaltsam

Von inspirierter Hand erschaffen
schwarze Buchstaben
angesammelt auf dem weissen Pergament
kalt und tonlos
enthuellte Welten

Noch liegt Unsicherheit ueber meinen
Texten
doch ihre Farben werden
zum Ausdruck kommen
und schliesslich voellig
erbluehen

Abtauchen in tiefste Traeume
in der Wirklichkeit

Melanie Angst 2Wb

Zeitgeist – moderne Religion ohne Werte

Gerade sind die Wahlen in Deutschland zu Ende und ich referiere über den Zeitgeist – wie passend! Mit Schröder hat der Mann wieder die Spitze der deutschen Regierung übernommen, der sich wie kein anderer dem derzeitigen Zeitgeist angepasst hat und so den Wahlkampf mit Sympathie an Stelle von überzeugenden Politikprogrammen gewonnen hat. Er „kommt an", das reicht. Da steht die Politik nur noch im Hintergrund.

Was oder wer ist aber dieser dubiose, anscheinend aber wirkungsvolle Zeitgeist? Ganz offensichtlich ist er nicht greifbar. Das geht schon aus dem Wort „Zeit-Geist" an sich hervor. Genau genommen ist es eine Mischung aus zwei der gegensätzlichsten Dingen, die wir kennen. Auf der einen Seite die Zeit, die zwar nicht sichtbar ist, an die aber dennoch die gesamte Welt glaubt, und von der sie sogar ihr ganzes Leben bestimmen lässt. Auf der anderen Seite, der Geist, der heute fast keine Rolle mehr spielt und eigentlich nur noch in der Religion erwähnt wird. Der Zeitgeist stellt also eine Kombination aus Rationalität und Spiritualität dar.
Die Frage nach dem „Wo?" bleibt aber offen. Er scheint, ähnlich wie der „heilige Geist", überall und zugleich nirgends zu sein. Doch niemals ist irgendwo explizit aufgeschrieben worden, was denn der jeweilige Zeitgeist genau ist oder sein soll, oder wie man sich dem Zeitgeist entsprechend verhalten soll. Keiner weiss Genaueres und doch scheinen sich alle relativ sicher zu sein, dass Schröder dem momentanen Zeitgeist sehr genau entspricht. Aber ist er, dieser Zeitgeist, denn selbst gewählt und gut überdacht, oder ist er nicht mehr, als ein Gefühl im Bauch, das im Laufe des Lebens gelernt hat, sich anzupassen? Was feststeht, ist die Wandelbarkeit des Zeitgeistes. Er begleitet jede Zeit mit einem bestimmten – mit ihrem – Geist und definiert sie somit auch. Ein ähnliches Phänomen wie Mode oder Musik also. Nur wer ist der kleine Mann, der dem Zeitgeist sagt, wie er zu sein hat? Der Zeitgeist ist die Mitte zwischen Jung und Alt, der Übergang von modern und revolutionär zu normal und konventionell und wieder einmal sind es hauptsächlich die Jungen, die eben diesen Zeitgeist bestimmen – wie es die Hippies damals in den 70-ern getan haben. Allerdings gibt es noch viele andere Faktoren wie Wirtschaft, Politik, Umwelt oder Medien, die den Zeitgeist jeweils mitdefinieren, aber es ist doch immer die Reaktion der jungen, nachkommenden Generation auf diese Faktoren, die vor allem massgebend ist. Der Zeitgeist ist aber mehr als nur revolutionäres Denken von jungen, rebellierenden Menschen; er geht darüber hinaus. Er ist die Schnittmenge aus Alt und Neu. Daher ist es auch sehr schwer zu sagen, ob er nun den Strom darstellt, mit dem die Gesellschaft schwimmt, oder den, der gegen die Gesellschaft ankämpft. Man könnte ihn wohl mit den seichten Tümpeln vergleichen, die immer wieder am Ufer eines Flusses entstehen.
Ständig scheint der Zeitgeist als eine Art Ideal oder Identifikationsmuster über unseren Köpfen zu schweben und durch seine permanente Anwesenheit kann er uns bei der Frage helfen, was, wer und wie man heutzutage sein sollte. Er ist quasi eine latente Lebensanleitung. So ersetzt der Glaube an den Zeitgeist in gewisser Weise den Glauben an Gott und der „flotte" Schröder besiegt den „bieder-

katholischen“ Stoiber im Wahlkampf. Aus dem „Heiligen Geist“ wird der „Zeitgeist“!
Damit hat auch unsere Zeit ihre ganz eigene Religion er- oder gefunden, die sich perfekt mit unserem rasanten Leben vereinbaren lässt. Allerdings hat diese „Religion“ – wie jede andere auch?! – einige Haken. Zum Einen sind die Regeln des Zeitgeistes nirgends klar definiert und einem ständigen Wandel unterzogen, zum Anderen stellt die momentane, jedoch nur hypothetische Definition des Zeitgeistes selbst ein Problem dar. Denn die wichtigsten Gebote des heutigen Zeitgeistes sind meiner Meinung nach: Schnelligkeit, Individualität, ständiger Wandel, Innovation, „Pseudo-Intellektualität“ und Toleranz – kurz: Jugend!
So zieht der Glaube an den Zeitgeist auch den Glauben an Zeit, Geschwindigkeit, an das Neue, ständig Kreative, Geniale und vor allem den Glauben an sich selbst – nur an sich selbst – als Konsequenz mit sich. Diese Zwickmühle macht das Leben nach den Regeln des Zeitgeistes zu einem schwierigen Hochseilakt. Das Problem liegt darin, dass sich die Grenzen zwischen Neu, Gegenwärtig und Alt immer schneller verschieben und sich somit auch der Definitionsbereich des Zeitgeistes immer schneller ändert. Der Zeitgeist wandelt sich immer schneller, die Balance zwischen Alt und Jung geht verloren und die Leute überschlagen sich in ihren Bemühungen sich an die ständig ändernden Regeln ihrer Religion zu halten.
Das beste Beispiel für das Verschwimmen der Grenzen und den dadurch entstehenden schwierigen Balanceakt zwischen schon zu alt und noch zu neu liefert uns die Kunst, speziell die Expo. Ist diese Landesausstellung noch innovativ, sogar revolutionär oder doch schon fast wieder normal und gesellschaftsfähig?
Das Innovativste und Unkonventionellste, das eine Gesellschaft hat, ist, und war eigentlich schon immer, die Kunst. Somit sehe ich es auch als die Aufgabe der Kunst an, durch das Schöpfen eines radikalen, nicht zeitgeistgemässen Raumes, als Vorreiter und Wegbereiter für den nachfolgenden Zeitgeist zu agieren. Heute gehören die Künstler aber nicht mehr zu einer asozialen Randgruppe, sondern sie sind im Gegenteil ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Die Kunst wird aus ihrer Vorreiterposition in den Bereich des Zeitgeistes, des Jetzt hineingezogen. Dies geschieht, weil man laut dem heutigen Zeitgeist eine gewisse, oberflächliche Intellektualität besitzen sollte und Kunst immer mit Intellekt und Bildung verbunden wird. Kunstverständnis, -interesse und Intellektualität, in einem verkommerzionalisierten Sinne, entsprechen dem Trend des Zeitgeistes. Dabei bleibt aber wirklicher Intellekt und echte Kritik- und Urteilsfähigkeit leider auf der Strecke. So versteht heutzutage jeder etwas von Kunst, auch wenn er es nicht tut, und alles, was auch nur im Geringsten nach „neu“ und „anders“ riecht, wird zur Kunst, einzig und allein aus der Angst heraus, der eigenen Zeit hinterher zu sein.
Diese Umstände machen es auch so anstrengend, den Zeitgeist wirklich zu leben, denn man kann sich nie zurücklehnen und sich Zeit zum Überlegen nehmen. Man muss möglichst jederzeit und immer mitgehen, vorwärtsgehen, „trendy“ sein; „success“, „development“, „innovation“, das ist heute das Non-plus-ultra! Niemals stehen bleiben und zurückbleiben, sondern immer jung, frisch und innovativ bleiben, ohne dabei jedoch den Intellekt zu vergessen, der aber nicht unbedingt echt sein muss!

Der Zeitgeist gleicht heutzutage einer Droge, die einen in ihren Sog zieht, und kaum aufzuhalten ist. Ein gescheiter Kopf hat einmal gesagt, Religion sei Droge für das Volk. Heute wird die Religion durch den Zeitgeist ersetzt. Unsere Verhaltensweisen werden von einer neuartigen Religion bestimmt, die wir unserer Zeit perfekt angepasst haben. Der Glaube an eine Religion, den wir nicht mehr zu brauchen schienen, ist nicht einfach überflüssig geworden und verschwunden, sondern er wurde zu einem greifbareren Glauben an die Zeit und an sich selbst. Doch genau wie unsere Technik, so wird auch der Wandel des Zeitgeistes immer schneller und schneller. Es wird fast unmöglich zu entscheiden, was nun schon oder noch bzw. eben noch nicht oder nicht mehr dem Zeitgeist entspricht.
Diese Beschleunigung des Zeitgeistes macht ihn zu einer Religion ohne feste, beständige Gesetze. Das einzig andauernde Gesetz ist die Geschwindigkeit selbst. Da der Zeitgeist als Religion selbst schon durch die Geschwindigkeit bestimmt wird, hilft einem diese nicht, in unseren rasanten Zeiten inne zu halten, und sie stellt auch keinen festen Wert dar, an dem man sich halten könnte, was ja eigentlich Aufgabe und Sinn einer Religion ist.

Am Ende bleibt die Frage, wann der Hochgeschwindigkeitszug des Zeitgeistes, als das einzige, an das wir noch glauben, mitsamt unserer ganzen Gesellschaft entgleisen wird.

Helena Grütter, 4BM

Ein Haar im Tee

Wenn ich hier schwarzen Tee trinke
Sehe ich mich im Umriss
Die Flüssigkeit spiegelt mein Wesen
Meine Welt stürzt jeden Moment
Mitten hinein
Weil ich stiller werde
Im Tee schwimmt ein Haar
Ziehe ich es heraus
Verzerren kleine Teeblätter meine Umrisse
Und ihr Geruch
Wenn es so still schreit aus mir
Und ich die schwarze Sonne spüre
Brennend auf meinen Lippen
Dann trinke ich mein Bild
Auf der roten Tasse schwimmend
Weil ich nicht zusehen kann
Wie mich meine Beine
Hinter sich herschleifen irgendwohin
Und vielleicht wieder zurück
Mein Tee macht mich nicht so müde
Hier ist das Chaos um mich herum geringer
Die Leute bellen etwas leiser
Vielleicht weil sie schon ein wenig gefüllt sind
Auch in mir steckt etwas Manchmal zeigt es
sich
Ich schaue von Zeit zu Zeit tief
Hinein in meine Tasse

Sonja Wunderlin, 3MB

QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Qualitäts-Konzept am Gymnasium Muttenz

Hinweise zur Entstehung und zum Stellenwert

Die vorliegende Beschreibung des "Qualitäts-Konzepts des Gymnasiums Muttenz" beruht inhaltlich auf den Erfahrungen der Schule mit dem Q2E-Projekt der NW-EDK 1996-2002. Ein erster Entwurf wurde von von der Steuergruppe im Herbst 2002 ausgearbeitet und von der Schulleitung am 21.10.2002 in ein Konsultations-verfahren gegeben (Konvent 1.11.02, Aufsichtskommission 5.12.02).

Am 13. Januar 2003 wurden im Rahmen eines SCHILF-Halbtages die Eingaben und Anregungen im Kollegium besprochen. Die Aenderungswünsche betrafen v.a. Inhalte und Verfahren von 5.2. "Qualitätszirkel" . Die Resultate der Arbeitsgruppen ergaben eine inhaltliche Erweiterung der künftigen Qualitätszirkel-Arbeit und eine Vereinfachung im formalen Ablauf.

Die Schulleitung hat am 31. März 2003 das Konzept in der vorliegenden Fassung verabschiedet. Bis zum Sommer 2003 wird die Besetzung der Leitung Qualitäts-Management sowie die Vertretungen im Qualitätsrat erfolgen.

Die Regelungen des Qualitäts-Konzepts sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab Schuljahr 2003/2004 verbindlich.

Das Qualitäts-Konzept ist auf vier Jahre befristet (Schuljahre 2003/04 - 2006/07) und wird im Rahmen der nächsten externen Evaluation (ca. 2007) überprüft.

Da gegenwärtig verschiedene Vollzugs-Verordnungen für das neue Bildungsgesetz noch in Ausarbeitung sind, entsteht möglicherweise auch von dieser Seite noch ein gewisser Anpassungsbedarf.

Weitere Ergänzungen oder Anpassungen, die sich aus der konkreten Anwendung des Qualitäts-Konzepts aufdrängen, können der Schulleitung (durch die Leitung Qualitäts-Management) auch zu späteren Zeitpunkten beantragt werden.

Der Text dieses Qualitäts-Konzepts wird in einer späteren Phase ins Qualitäts-Handbuch integriert werden.

1. Vorbemerkung / Ausgangslage

Das Gymnasium Muttenz hat 1996 - 2002 als Pilotschule am interkantonalen Projekt "Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf der Sekundarstufe II (Q2E") der NW-EDK erfolgreich teilgenommen. Im Februar 2002 wurde eine externe Evaluation durchgeführt. Das nachfolgend formulierte Qualitäts-Konzept beruht im Wesentlichen auf den Erfahrungen des Projektes und sieht sich formal und methodisch dem "Q2E-Modell" verpflichtet. In der konkreten Umsetzung orientiert es sich einerseits an der Praxiserfahrung der letzten Jahre und andererseits an den Erfordernissen des neuen kantonalen Bildungsgesetzes, das auf das Schuljahr 2003/2004 eingeführt wird.

2. Sinn und Zweck eines schulischen Qualitäts-Konzepts

Die Lehrpersonen, die Schulleitung, der Schulrat und das nicht unterrichtende Personal sind gemeinsam verantwortlich für die Qualität der Schule. Die Schule bestimmt im Rahmen ihres Bildungsauftrags selber, welches ihre Qualitäten sind.

Das Qualitäts-Konzept

- gibt den Lehrpersonen Informationen und Instrumente zur Überprüfung, Beurteilung, Sicherung und Entwicklung der Qualität ihrer schulischen Aktivitäten in die Hand.
- gewährleistet die Qualität der Schule, indem es die Qualität der Tätigkeit der Schule als Ganzes überprüft, beurteilt und nötigenfalls verbessert. Es stellt sicher, dass die Aktivitäten im Bereich der Schulentwicklung sinnvoll, zielgerichtet und koordiniert sind. Es ermöglicht den Lehrpersonen eine zweckdienliche Weiterbildung.
- leistet den Nachweis für die wirksame und professionelle Erfüllung des Bildungsauftrages der Schule.
- gestaltet die Aussenbeziehungen der Schule mit und leistet dadurch einen Beitrag zur Sicherung der Position der Schule in einer sich stetig ändernden Bildungslandschaft.

Das Qualitäts-Konzept erfragt die Bedürfnisse aller an der Organisation Schule Beteiligten. Es ist seine Aufgabe, die Qualität des Arbeitsplatzes für Lernende und Lehrende sicherzustellen und gegebenenfalls zu verbessern.

3. Qualitätshandbuch und Schulprogramm

Das *Qualitätshandbuch Gymnasium Muttenz* ist Anleitung und Drehbuch zur praktischen Umsetzung des Qualitäts-Konzepts, indem es

- die Systematik der Qualitätssicherung und -entwicklung festlegt,
- die zentralen Qualitätsbereiche beschreibt und in Teilbereiche und Themen auflistet,
- die Instrumente und Verfahren (z.B. Feedback, Q-Zirkel, Evaluationsspirale) vorstellt (und soweit möglich "zur Verfügung" stellt) ,
- durch Formulierung von Leitsätzen und Regelungen verbindliche Qualitätsaussagen macht und damit Qualitätsnormen umschreibt,
- Indikatoren und Standards enthält, welche es ermöglichen, die Umsetzung der Qualitätsaussagen zu überprüfen.

Das *Schulprogramm* wird (u.a.) den jährlichen Umsetzungs- und Aktionsplan im Sinne des Qualitäts-Konzepts enthalten. Es wird dort beispielsweise konkret festgelegt,

- welche (Selbst)Evaluationen wann und zu welchem Thema durchgeführt werden,
- welche Teile des Handbuchs wie und von wem weiterzuentwickeln sind oder welche Fortbildungsanlässe stattfinden sollen.

4. Leitung des Qualitätsmanagements und Qualitätsrat

Die Schulleitung bestimmt (nach Anhörung des Kollegiums) die *Leitung des Qualitätsmanagements*. Für die Leitung des Qualitätsmanagements kommen Mitglieder des Kollegiums oder der Schulleitung in Frage.

Die Leitung des Qualitätsmanagements trägt die Verantwortung für die Durchführung von Schulevaluationen und für das Controlling (Planung, Steuerung, Ueberwachung) der im Qualitätshandbuch festgelegten Selbstevaluationen der Lehrpersonen und der Schulleitung. Die Leitung des Qualitätsmanagements wird unterstützt und beraten von einem *Qualitätsrat*, bestehend aus Vertretern

- des Schulrats (1),
- der Schulleitung (1),
- des Kollegiums (3 - 5),
- der Schülerschaft (2 - 3),
- des nicht unterrichtenden Personals (1).

Die Leitung des Qualitätsmanagements präsidiert den Qualitätsrat.
Aufgaben und Kompetenzen der Leitung des Qualitätsmanagements und des Qualitätsrates werden von der Schulleitung in Pflichtenheften umschrieben (vgl. Anhang I und II).
Die Schulleitung stellt über den Budgetweg sicher, dass die notwendigen finanziellen Mittel und die Infrastruktur gewährleistet sind.

5. Qualitätssicherung auf der Ebene der Lehrpersonen:

Jede Lehrperson nimmt an einem Qualitätszyklus teil, der sich über drei Jahre erstreckt und erfüllt darin folgende Minimalverpflichtung:

- Durchführung der Klassenfeedbacks gemäss 5.1.
- Teilnahme an einem Qualitätszirkel gemäss 5.2.
- Weiterbildung in einem selbstgewählten Bereich
- Mitarbeitergespräche gemäss 5.3.
- Persönliche Dokumentation in einem Portfolio gemäss 5.4.
- Teilnahme an SCHILF-Veranstaltungen und Evaluationen gemäss Schulprogramm

5.1. Klassenfeedback

Die Lehrpersonen führen in mindestens einer ihrer Klassen nach Absprache mit der Leitung des Qualitätsmanagements zwischen dem 2. und 4. Semester ein Feedback durch..

Das Feedbackverfahren besteht aus drei Schritten:

- Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse füllen den Feedbackbogen gemäss Q-Handbuch aus.
- Die Lehrperson führt aufgrund des Klassenfeedbacks mit der Klasse ein Gespräch und trifft entsprechende Vereinbarungen.
- Die Lehrperson überprüft nach ein bis zwei Semestern mit der Klasse in geeigneter Form die Umsetzung und Wirkung der getroffenen Vereinbarungen.

Verbindlichkeiten:

- Ein vollständiges Feedback-Verfahren innerhalb des 3-jährigen Qualitätszyklus.
- Zusätzliche Feedbacks müssen dort eingeholt werden, wo Klassen dies wünschen.
- Die Lehrperson trägt nach dem Klassengespräch den Vollzug des Feedbacks auf der entsprechenden Liste im Lehrerzimmer ein.
- Die Lehrperson bewahrt die Feedbackergebnisse und -vereinbarungen in einem persönlichen Portfolio auf.

5.2. Qualitätszirkel

Qualitätszirkel sind Gefässe für die Unterrichtsentwicklung im Team. Zwei bis drei Lehrpersonen schliessen sich in persönlicher Absprache oder mittels Ausschreibung auf einer von der Leitung des Qualitätsmanagements ausgehängten Liste im LehrerInnenzimmer zu einem Qualitätszirkel zusammen.

Die Ziele der Qualitätszirkel sind:

- Förderung gegenseitigen Vertrauens und kollegialer Zusammenarbeit als wichtiger Elemente des Schulklimas,
- Unterrichtsentwicklung durch gemeinsame Arbeit im Hinblick auf Unterricht und pädagogische Themen, durch wechselseitige Unterrichtsbesuche oder kollegialen Austausch im Bereich Unterricht, Prüfungen, pädagogische Problemlösung.
- Impulse für schulinterne Qualitätssicherung und –entwicklung bei geeigneten Themen und Resultaten durch Dokumentation, Präsentation oder interne Weiterbildungsangebote.

Eine Liste der Formen und Themen ist im Qualitätshandbuch im Kapitel 2.4.2., bzw. im Anhang III "Themenbereiche für Qualitätszirkel" enthalten.

Verbindlichkeiten:

- Innerhalb des dreijährigen Qualitätszyklus nimmt jede Lehrperson einmal an einem Qualitätszirkel teil.
- Im Sinne der Transparenz und als Orientierungshilfe trägt sich jeder Q-Zirkel auf einer offiziellen Liste im LehrerInnenzimmer ein mit Namen und Thema.
- Für die Dokumentation legt der Q-Zirkel nach Abschluss der Arbeit ein Formular in entsprechendem Ordner ab mit Angabe der Teilnehmenden, des Themas und – wo möglich - mit Hinweis, wie und wo die Resultate zugänglich sind.
- Jeder Qualitätszirkel formuliert zu Beginn seiner Arbeit intern seine Ziele und Verbindlichkeiten und überprüft sie bei Abschluss seiner Arbeit.

5.3. Mitarbeitergespräche

Die Schulleitung führt gemäss kantonalem Bildungsgesetz und der Verordnung über die Schulleitungen Unterrichtsbesuche und Gespräche mit den Mitarbeitenden durch.

5.4. Portfolio

Jede Lehrperson dokumentiert für sich persönlich durchgeführte Feedbacks und Vereinbarungen sowie die Arbeit in einem Qualitätszirkel. Das Portfolio dient der Selbstkontrolle oder der Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsbiographie und kann freiwillig für die Rechenschaftslegung nach aussen verwendet werden.

6. Qualitätssicherung auf der Ebene der Schulleitung

Die Qualitätssicherung im Bereich Schulmanagement erfolgt durch:
- Feedbackverfahren gemäss 6.1
- Mitarbeitergespräche gemäss 6.2
- Evaluationen (in Absprache mit der Leitung des Qualitätsmanagements) gemäss 9.1

6.1. Feedback

Dazu gehört die Einholung von Feedbacks auf verschiedenen Ebenen gemäss Q-Handbuch. Periodisch berücksichtigt werden die folgenden Ebenen:
- Feedback: Lehrpersonen –> Schulleitung
- Feedback: nicht unterrichtendes Personal –> Schulleitung

Das Verfahren wird von der Schulleitung festgelegt und besteht gegenwärtig aus folgenden Schritten:
- Die Lehrpersonen (bzw. das nicht unterrichtende Personal) füllen den Feedbackbogen gemäss Q-Handbuch aus.
- Die Resultate werden innerhalb der Schulleitung analysiert und beurteilt. Die Beurteilung misst sich an den Führungsgrundsätzen gemäss Q-Handbuch. Wo nötig, werden Massnahmen eingeleitet.
- Die Schulleitung informiert das Kollegium bzw. das nicht unterrichtende Personal in angemessener Form über die Resultate und allfällig beschlossene Massnahmen.

Verbindlichkeiten:
- Innerhalb eines dreijährigen Qualitätszyklus führt die Schulleitung auf mindestens einer der beiden oben erwähnten Feedbackebenen ein Verfahren durch.
- Kollegium (durch Konventsentscheid) oder das nicht unterrichtende Personal (durch einfache Mehrheit) können ein Feedback auch von sich aus verlangen.

6.2. Mitarbeitergespräche

Der Schulrat führt gemäss kantonalem Bildungsgesetz und der einschlägigen Verordnung Mitarbeitergespräche mit den Mitgliedern der Schulleitung.

7. Qualitätssicherung auf der Ebene des nicht unterrichtenden Personals

Es gelten die in der kantonalen Personalverordnung umschriebenen Vorgaben (u.a. jährliche Mitarbeitergespräche).

8. Qualitätssicherung auf der Ebene der gesamten Schule (Evaluationen)

8.1. Interne Evaluationen

Periodisch bzw. gemäss Schulprogramm werden interne Evaluationen (Selbstevaluationen) im Sinne von datengestützten Qualitätsrecherchen durchgeführt. Dabei können einzelne Qualitätsbereiche (so genannte Focusevaluationen) ausgewählt oder die Gesamtqualität der Schule (so genannte Breitbandevaluation) für die Untersuchung herangezogen werden.

8.2. Externe Evaluationen

Sie werden gemäss den kantonalen Vorgaben durchgeführt.
Anhang:

- Anhang I: Aufgaben und Kompetenzen der Leitung des Qualitätsmanagements
- Anhang II: Aufgaben und Kompetenzen des Qualitätsrates
- Anhang III: Themenbereiche für Qualitätszirkel

Muttenz, 10. April 2003 Für die Schulleitung: L. Lenherr, Rektor

Anhang I

Leitung des Qualitätsmanagements Gymnasium Muttenz

Unterstellung/Eingliederung:
Schulleitung (Rektor)/ Leiter Ressort Qualitätsmanagements

Aufgaben und Kompetenzen

1. Umsetzen und Vollzug des Qualitäts-Konzepts im Auftrag der Schulleitung.

   Dazu gehört insbesondere
   - die Gesamtverantwortung für die Durchführung der Feedbackverfahren
   - die Gesamtverantwortung für die Durchführung von Qualitätszirkeln und das Thematisieren von Anliegen, die sich daraus ergeben,
   - Durchführung von Evaluationen gemäss Qualitätskonzept 8.1.
   - Mithilfe bei Vorbereitung und Durchführung der externen Evaluation gemäss Qualitätskonzept 8.2.
   - Weitere Aufgaben im Qualitäts-Bereich nach Weisung der Schulleitung

2. Weiterentwicklung des Qualitätshandbuchs (Federführung, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Qualitätsrat, ad-hoc Arbeitsgruppen)

3. Mitarbeit bei der Erstellung des Schulprogramms

4. Leitung des Qualitäts-Rats (Sitzungen vorbereiten, einberufen und führen, Protokollierung und Information sicherstellen, Anträge auf Evaluationsthemen und -zeitpunkte)

5. Konzipieren und Durchführen von Weiterbildungen (SCHILF) aufgrund der Resultate von Evaluationen und Feedbackerfahrungen

6. Einführung neuer Lehrpersonen in das Qualitätskonzept der Schule

7. Sammeln, Auswerten, Verarbeiten von Steuerungswissen z.Hd. der Schulleitung

8. Berichterstattungen z.Hd. der Schulleitung (periodische Teilnahme an Schulleitungssitzungen), des Kollegiums, des Schulrates

9. Führen und Nachführen der Q-Dokumentation

10. Eigene Weiterbildung und Evaluation der eigenen Tätigkeit (Einholen von Feedbacks, der am Q-Prozess beteiligten Personengruppen)

11. Budgetverantwortung im Rahmen der pro Jahr gesprochenen Mittel

12. Beratung und erste Anlaufstelle bei Fragen zwischen Klassen und Lehrpersonen im Bereich Feedback bzw. im Rahmen der Qualitätszirkel

Anhang II

Qualitätsrat Gymnasium Muttenz

Aufgaben und Kompetenzen

Der Qualitätsrat hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Unterstützung und Beratung der Leitung des Qualitätsmanagements
- Mithilfe bei der Umsetzung des Qualitätskonzepts in der Schule
- Entscheid über die Evaluationsthemen und Zeitpunkte auf Antrag der Leitung des Qualitätsmanagements
- Einbringen von Anliegen und Anregungen aus den im Qualitätsrat vertretenen Gruppen
- Teilnahme an den von der Leitung des Qualitätsmanagements anberaumten Sitzungen und Protokollierung
- Mitarbeit (und gegebenenfalls Leitung von Arbeitsgruppen) bei der Weiterentwicklung des Qualitätskonzepts bzw. des Q-Handbuchs
- Bestimmung des Vizepräsidenten des Qualitätsrates
- Anhörung bei der Wiederbestellung der Leitung des Qualitätsmanagements

Organisatorisches und Finanzielles

- Die Mitglieder werden von ihren eigenen Körperschaften (Schulrat, Schulleitung, Konvent, Gruppe des nicht unterrichtenden Personals, SchülerInnenorganisation) für 2 Jahre gewählt. Eine Wiederwahl ist zulässig. Die Vertretung der Schülerschaft repräsentiert in der Regel die beiden Abteilungen angemessen.

Anhang III

Themenbereiche für Qualitätszirkel

1. Unterricht

1.1. Unterrichtshospitation: Gegenseitige Unterrichtsbesuche mit Festlegung der Ziele und anschliessender Besprechung

1.2. Gemeinsame Durchführung einer Unterrichtseinheit:

- Festlegung der Lernziele
- Planung, Materialaustausch
- mit oder ohne gegenseitiger Unterrichtshospitation
- Nachbereitung, Reflexion
- mit oder ohne Klassenfeedback

durch

- Mitglieder eines Klassenteams (interdisziplinär) in derselben Klasse
- Fachkollegen/-kolleginnen in verschiedenen Klassen
- eine einzelne Lehrperson mit Besprechung und Reflexion im Q-Zirkel

dabei kann im Vordergrund stehen:

- ein neues Unterrichtsthema
- eine neue Unterrichtsmethode
- neue Medien
- die Interdisziplinarität
- Bestimmung von Anforderungen, Lernzielen (innerhalb einer Fachschaft)

usw.

1.3. Teamteaching in Wahlkursen, Ergänzungsfächern, Block- und Projektunterricht etc.

1.4. Gemeinsame Durchführung eines (interdisziplinären) Klassenprojekts

1.5. Gegenseitige Begleitung bei Klassenfeedbacks: Besprechung des Feedbacks, ev. Assistenz beim Klassengespräch, Besprechung des zweiten Feedbacks (nach einem Semester/Jahr)

1.6. Festlegen von Indikatoren, Umsetzung und Überprüfung der Leitsätze im Bereich "Unterricht"

2. Prüfungen / Beurteilungen

2.1. Erarbeitung, Besprechung und Evaluation von Prüfungsanforderungen, Prüfungen

2.2. Beurteilung und Bewertung
- bei schriftlichen und mündlichen Prüfungen
- mündlicher Leistungen
- von Prozessen
- mit neuen Beurteilungsformen

2.3. Festlegen von Indikatoren, Umsetzung und Überprüfung der Leitsätze im Bereich "Prüfen und Bewerten"

3. Pädagogische Themen

3.1. Zusammenarbeit von Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen verschiedener Klassen

3.2. Pädagogische Führung einer Klasse als Klassenkernteam

3.3. Festlegen von Indikatoren, Umsetzung und Überprüfung der Leitsätze im Bereich "Klassenführung" und "Beziehung zwischen SchülerInnen und LehrerInnen"

4. Offenes Gymnasium

4.1. Gemeinsame Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Projekten mit Verbindung zur Aussenwelt (z.B. Hilfsprojekte)

4.2. Vorbereitung und Durchführung eines öffentlichen Anlasses, z.B. kultureller oder sportlicher Art

Bildungsreise der Intervisionsgruppe an zwei Reformschulen

in Bielefeld und Amsterdam

Wenn eine Intervisionsgruppe unserer Schule auf Bildungsreise geht, dann muss man vielleicht kurz vorausschicken, was Intervision überhaupt meint. Intervision ist eine Form der kollegialen Beratung, bei der in regelmässigen Sitzungen und nach bestimmten Gesprächsregeln konkrete Probleme des beruflichen Alltags besprochen werden. Im Unterschied zur Supervision wird also auf eine aussenstehende Beratungsperson verzichtet. Unsere Gruppe (Alexandra Guski, Franziska Hofer, Ann Hunziker, Lucas Linder, Daniel Nussbaumer, Eric Schmutz, Hans-Ruedi Wehren und die Unterzeichneten) trifft sich seit gut sechs Jahren circa alle sechs Wochen. Neben den konkreten Fallbesprechungen hat sich das Bedürfnis herausgebildet, in grösseren Abständen auch grundsätzliche Fragen des Unterrichtens und der Qualitätsentwicklung an unserer Schule anzugehen. So haben wir uns vor drei Jahren an einem Weekend vertieft mit dem Komplex der Notengebung auseinander gesetzt. Im Jahr 2002 entwickelte sich die Idee, bestehende Reformmodelle der gymnasialen Oberstufe vor Ort zu studieren. Wir entschieden uns für die Laborschule und das Oberstufenkolleg in Bielefeld und das Montessori Lyceum in Amsterdam, die wir beide im September 2002 besuchten.

Über unsere Eindrücke haben wir im Konvent an den SCHILF-Tagen vor Ostern berichtet und dazu eine kleine Ausstellung im Foyer eingerichtet. Der ausführliche Reisebericht kann auch auf der Homepage des Gymnasiums Muttenz eingesehen werden. Hier kann es nur darum gehen, ein paar Haupteindrücke festzuhalten und auf einen konkreten, von dieser Reise ausgelösten Impuls hinzuweisen.

- An beiden von uns besuchten Schulen herrscht eine ausgeprägte Kultur des Förderns. Es geht spürbar viel mehr darum, Potenziale zu entfalten und auszuschöpfen, als defizitorientiert Schwächen zu erkunden.

- An beiden Schulen sind sowohl die inhaltlichen als auch die methodischen Wahlmöglichkeiten für die Lernenden wesentlich grösser als in unserem System. Das scheint auch die Selbstverantwortung ganz wesentlich zu stärken.
- Es ist an beiden Schulen nicht so, dass man nicht wüsste, was Noten sind. In den Abschlüssen werden Noten gesetzt – aber nicht vorher. Der Schulalltag ist frei von Noten, was vieles erklärt, was uns an beiden Schulen aufgefallen ist: der entspannte Umgang der Schülerinnen und Schüler mit den Lehrpersonen, die grossen Wahlmöglichkeiten, die Akzeptanz der Heterogenität, das Beharren auf individuellem Lerntempo, die Betonung der Lernbegleitung statt der Selektion.
- Schülerinnen und Lehrpersonen sind stolz auf ihre Schule. Sie geben sehr bereitwillig und differenziert Auskunft, und es wird klar: Ihre Schule hat eine eigene Identität, die sie von anderen unterscheidet. Dieses Gefühl der Zugehörigkeit und vor allem das Bewusstsein, von dieser Schule in der eigenen Individualität ernst genommen zu werden, macht offenbar selbstbewusst.
- In Bezug auf das Schulmanagement ist an beiden Schulen der Trend unübersehbar, möglichst viel Verantwortung nach unten, in die einzelnen LehrerInnen-Teams, zu geben.
- Unsere Eindrücke bei den Unterrichtsbesuchen sind sehr gemischt. Es ist nicht zu übersehen: Auch renommierte Reformschulen kochen z.T. mit (sehr lauwarmem) Wasser. Und: Wir machen hier bei uns Einiges ganz gut oder besser. Das zu erleben, war auch nicht schlecht.

Dennoch und deshalb: Diese Bildungsreise hat uns wesentliche Anregungen gegeben und grosse Lust ausgelöst, auch bei uns in Muttenz einen Schulversuch zu initiieren. Der nachstehende Vorschlag zum Schulprogramm wurde im Konvent vorgestellt und mit der Schulleitung eingehend besprochen und ist dabei auf grundsätzlich positives Echo gestossen.

Vorschlag zum Schulprogramm

Es wird ein ausführungsreifes Konzept für einen Schulversuch innerhalb der Maturabteilung des Gymnasium Muttenz ausgearbeitet. Diese Spezialabteilung funktioniert unter dem Dach der gesamten Schule und in der Verantwortung der Schulleitung.

Grundideen:

- Mehr Selbstverantwortung
- Fördern von entdeckendem Lernen und aktiver, vertiefter Auseinandersetzung mit anspruchsvollen Themen
- Hohes Anspruchsniveau
- grössere Zufriedenheit bei Lernenden und Lehrenden

Eine solche Reformabteilung könnte folgende Grundsätze umsetzen:

- Vollzeitschule mit höherer Präsenzzeit und weniger Hausaufgaben
- angepasste Präsenzregelung
- Fachunterricht, projektartiges Arbeiten und Freiarbeitszeiten

- grosse Lerneinheiten statt 45-Minuten-Lektionen
- Förderung und Beratung sowie alternative Selektionsformen
  - Lernberichte
  - differenzierte Rückmeldungen
  - Selbstbeurteilung
  - Beratungsgespräche
  - pädagogischer Klassenkonvent
  - Jahreszeugnisse oder Ähnliches

- Fächerübergreifende Lerninhalte
- Angepasste Räumlichkeiten
  - Transparenz
  - flexibles Raumkonzept für unterschiedliche Lernsituationen
- Förderung des Gemeinschaftslebens an der Schule
  - Mittagstisch
  - gemeinsame Pausen- und Aufenthaltsräume von Lehrenden und Lernenden.

Eine Arbeitsgruppe beginnt im Herbst 2003 mit der konkreten Ausarbeitung eines Projektvorschlags.

Bernhard Bonjour und Alfred Schlienger

UN – Delegation Gymnasium Muttenz

Tizian Fritz, Fabian Herzog und Claudio Vogt (3Wd) vertraten vom 8.-10. Januar 2003 das Gymnasium Muttenz bei den Student's United Nations in Genf. Ihr Klassenlehrer, Jan Uebelhart, hat sie begleitet und anschliessend befragt...

Wir sitzen in einem riesigen Konferenzsaal an einem Mittwochmorgen bei den Vereinten Nationen in Genf. Vorne befinden sich die Plätze für die Präsidenten und Sekretäre. Sie werden die Verhandlungen leiten. Um uns herum verhandeln die Delegierten miteinander. Es sind Schülerinnen und Schüler aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Die lybischen Delegierten tragen lange Kopftücher, ebenso diejenigen der PLO. Die beiden Delegierten aus Kasachstan sind in Militäruniformen gekleidet, die offensichtlich aus der Zeit der alten Sowjetunion stammen. Den auffälligsten und theatralischsten Auftritt leistet sich die Delegation der USA, die mit Verkleidungen, einem flaggengespickten Globus und einem ausgestopften Seeadler auftrumpft. Weiter hinten haben die meisten Lehrkräfte, die Beobachter und Dolmetscher Platz genommen. Simultan wird auf Deutsch, Französisch und Englisch übersetzt, damit die Delegierten per Kopfhörer von ihren Plätzen aus den Verhandlungen folgen können. Und nun beginnt die 50. Generalversammlung der Student's United Nations (SUN) mit der Eröffnungszeremonie, einer Art Riesen-Rollenspiel, bei dem eine Generalversammlung der Vereinten Nationen durch Jugendliche nachgestellt wird. In früheren Jahren waren auch schon Delegationene aus dem Gym Muttenz mit dabei, begleitet wurden sie u.a. von Therese Straumann und Erich Herzog. Als UNESCO-assoziierte Schule bekamen wir jeweils die Einladung für diesen Grossanlass. Nach längerer Pause meldeten wir uns dieses Jahr wieder an. Claudio und Tizian bekamen Zypern, Fabian erhielt Polen zugeteilt. Eine vorbereitete Resolution nach der anderen wurde nun präsentiert und heftig besprochen, bevor die Versammlung darüber abstimmte. Die beiden Vertreterinnen des Tschad, zwei Schülerinnen aus dem Gym Liestal, überzeugten mit ihrem Vorschlag, eine Internet-Gebühr zu erheben, um Kindern aus armen Ländern den Schulbesuch anstelle von Schwerarbeit zu ermöglichen. Nicht alle Resolutionen wirkten ähnlich durchdacht und sinnvoll, weshalb zahlreiche Vorschläge gekonnt zunichte gemacht und bei der Abstimmung abgelehnt wurden. Ausser den vielen Verhandlungen zu den vier vorgegebenen Themen „Kriminalität und internationale Sicherheit", „Information und Bildung", „Wiederausgleich der Beziehungen Nord-Süd" und „Erforschung und Nutzung des ausseratmosphärischen Weltraums" wurde auch ein Rahmenprogramm offeriert.
Als wir am Freitagabend mit dem Zug nach Basel zurückfuhren, wollte ich von den drei Muttenzer Schülern wissen, welche Eindrücke sie gewonnen hatten und ob dieser Anlass eine Weiterführung verdiene:

„Im Vordergrund stand bei mir das politische Interesse und die Neugier, wie ein solch grosser Anlass vor sich geht und was die Diskussionen und Debatten schlussendlich hervorbringen. Was sicher aber auch mitgespielt hat, war, dass man einmal ausserhalb der Schule etwas trotzdem „Schulisches" tun konnte", antwortete Tizian auf die Frage, warum er sich für die Teilnahme an der SUN entschieden habe.

Beeindruckend fand Claudio *„die teilweise sehr hochstehenden Einwände und Aussprachen von Gleichaltrigen. Das Niveau der Antworten liess die Versammlung sehr wahrheitsgetreu wirken."*
Auch Fabian zeigte *sich „beeindruckt, wie professionell die ganze Sitzung gestaltet ist und erstaunt über das grosse Interesse an den Debatten von Seiten der Delegationen."*

Auf die Frage, wie er die Stimmung an diesem Anlass beschreiben würde, antwortete Tizian:
„Sehr gemütliche Atmosphäre, teils mit Spannung oder ein wenig Hitzigkeit geladen, jedoch wirklich konstruktive und intensive Gespräche. Das Ganze wird durch die witzigen und teils parodistischen Darbietungen einzelner Delegationen (...) angenehm aufgelockert."

Als Kritik oder Verbesserungsvorschlag äusserte er: *„Das System mit Rederecht etc. ist gewöhnungsbedürftig und teils recht mühsam"*, während Claudio fand: *„Am Morgen fängt es zu früh an!"*
Am wichtigsten war mir allerdings die Frage, ob die Schüler den Anlass weiter empfehlen würden, worauf diese antworteten:
Claudio*: „Auf jeden Fall! Weil es interessant ist in die UNO reinschauen zu können und sich intensiv mit Problembekämpfung auseinander zu setzen. Die Party war gut und amüsant!"* (Erklärung: Die Abschlussparty mit Disco und „Mister und Miss SUN – Wahl")
Tizian: *(...) „Es ist eine wertvolle Erfahrung, die man sich nicht entgehen lassen sollte und mit einer längeren Vorbereitung kann man sich vor Ort aktiver einbringen und viel aus der Diskussion schöpfen. Wirklich empfehlenswert, auch wegen den witzigen Darbietungen. Ich würde wiedergehen, wenn ich könnte."*
Und Fabian: *„Ich finde es sehr wichtig, dass diese Möglichkeit an unserem Gymnasium weiterhin zur Verfügung steht, denn sie gibt einen einmaligen Einblick in den Ablauf, sowie in die unterschiedlichen Meinungen zur Weltpolitik. (...) Somit empfehle ich diesen Anlass weiter und könnte mir vorstellen, dass dies in unserem Gymnasium für zukünftige Generationen weiter ausgebaut und im Unterricht in irgendeiner Weise integriert würde."*

Jan Uebelhart

(Anmerkung der Redaktion)
Aufgrund dieses Echos ist an der Schule das folgende Freifachangebot gemacht worden:
„Projekt Sun": Internationale Beziehungen konkret
Dieser Kurs will interessierte SchülerInnen auf die SUN vorbereiten und ihnen so die Möglichkeit geben, auch einmal als Teilnehmer in Genf dabei zu sein und diese Erfahrung optimal zu nutzen.

ÜBERBLICK

Chronik der Schulanlässe

August 2002	12.	Schulbeginn: Begrüssung der 1. Klassen durch den Rektor und die Klassenlehrpersonen (11 erste Klassen)
	26.	Gesamtkonvent
September	11.	Elternabend für alle 1. Klassen der Maturitätsabteilung
	17.	Elternabend für alle 1. Klassen der Diplomabteilung
	19.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)
	27.	Sporttag
Oktober	7.-26.	DMS-3 Praktika
	28.-2.11.	3. DMS-Klassen: 1. Freistellungswoche für die selbstständigen Arbeiten
November	1.	Gesamtkonvent
	7.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)
	20.-23.	schriftliche Maturprüfungen
Dezember	2.	Rezital 4MB
	9.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)
	9.-10.	Chorweekend auf dem Leuenberg
	12.-16.	mündliche Maturprüfungen (1.-2. Kl.: Sonderunterricht)
	12.-16.	3. Maturklassen: Freistellung Maturarbeit
	12.-18.	3. DMS-Klassen: 2. Freistellungswoche für die selbstständigen Arbeiten
	17.	Maturprüfungskonferenz
	18.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)
	18.	Regionales Basketballturnier am Gymnasium Muttenz
	19.	Maturfeier (Kultur- und Sportzentrum in Pratteln)
Januar 2003	8.	Orientierung für die Neueintretenden
	17.	5. Sportnacht des Gymnasiums Muttenz
	20.-25.	3. Klassen: schriftliche Maturprüfungen B, Ch, Gg, P
	23.-25.	Theateraufführung der Klasse 3Da: "Der Flop" (nach Claudia Keller); Regie: D. Nussbaumer, C. Kreis
	26.-27.	Chorweekend auf dem Leuenberg
	27.-28.	Turntheorieprüfungen der Klassen 2Da, 2Db, 2Dc
	28.	Gesamtkonvent
	28.-29.	Kantonale Orientierungsarbeit D/F der 1. Maturklassen
Februar	1.-2.	Konzerte von Chor & Orchester in Muttenz und Möhlin
	11.	Skitag auf der Rigi
	13.	Sonderkonvent: Weiterentwicklung der DMS-3
	25.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)

April	4.	Intergymnasiales Kammermusikkonzert in Muttenz
	11.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)
	14.-16.	SCHILF (MAR, Bildungsestz)
	27.-3.5.	Musiklager in Obergesteln
	28.-3.5.	Theaterlager auf dem Leuenberg
Mai	7.-8.	Schweizerische DMS-Volleyballmeisterschaften; Orgaisation: Gymnasium Muttenz
	8.	Elternsprechstunden
	14.	Weiterbildung für DMS-3 Lehrpersonen
	15.-17.	Theateraufführung Freifachkurs: "Ein idealer Gatte" (Oscar Wilde); Regie: J. Uebelhart, J. Weibel
	19.	Gesamtkonvent
	26.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)
	27.	Französischdiplomprüfung schriftlich: 2. DMS-Klassen
	27.-28.	Schriftliche Diplomprüfungen der Abschlussklassen
Juni	10.-11.	Präsentationen Maturarbeit
	16.-18.	Mündliche Diplomprüfungen der Abschlussklassen
	16.-19.	Französischdiplomprüfung mündlich: 2. DMS-Klassen
	17.	Sporttag
	19.	Diplomprüfungskonferenz
	19.	Instrumentalvorspiel (Typus M und DMS)
	20.	Diplomfeier
	23.-27.	Thementage, 1. Klassen: Klassenlager

Freifachkurse

Für die 1. Klassen

Italienisch, Spanisch, Latein, Russisch, Griechisch, Informatik, Schreiben mit Computer, Erziehungs- und Gemeinschaftskunde (DMS-3)

Für die 2. Klassen

Italienisch, Spanisch, Latein, Russisch, Astronomie, Informatik, Cambridge First Certificate Course, Erziehungs- und Gemeinschaftskunde (DMS-3), Pädagogik und Psychologie, Philosophie

Für die 3. Klassen

Italienisch, Spanisch, Latein, Russisch, Astronomie, Cambridge First Certificate Course, Pädagogik und Psychologie, Philosophie, Wirtschaft und Recht

Für die 4. Klassen

Spanisch (Zuwahl und Freifach), Latein (Zuwahl und Freifach), Russisch (Zuwahl und Freifach)

Für alle Klassenstufen

Autogenes Training, Chorsingen, Fotografieren, Jazz, Orchester, Selbstverteidigung für Frauen (DMS-3), Sinnes- und Wahrnehmungsschulung, Theaterkurs, Vorbereitung auf die Schweizerischen Mittelschulmeisterschaften, Werken und Gestalten

Berufsorientierende Veranstaltungen

Als Ergänzung zu den Berufsberatungen und den Informationsveranstaltungen an den Universitäten sowie der Veranstaltung des SIA in Basel für Maturandinnen und Maturanden wurden - wie in den vorangegangenen Jahren - berufsorientierende Veranstaltungen durchgeführt: Interessierte Schülerinnen und Schüler besuchten ausserhalb des Unterrichts engagierte Berufsleute, um Einblicke in die Berufswelt zu erhalten.
Folgende Veranstaltungen wurden 2002 und 2003 organisiert:

Beruf (Teilnehmende)	**Leitung**
Humanmedizin (1)	Herr Dr. med. R. Schwarz Unterwartweg 11, Muttenz
Veterinärmedizin (3)	Frau Dr. med. K. Brunner, Tierarztpraxis Birseck Im oberen Boden 22, Arlesheim
Pharmazie (0)	Herr M. Vögtli, Hard-Apotheke Hardstr. 11, Birsfelden
Forstwissenschaft (0)	Herr U. Meier, Kantonsforstamt Rufsteinweg 4, Liestal
Innenarchitektur (6)	Frau A. Stahl, Berger u. Stahl Drahtzugstrasse 47, Basel
Meteorologie (1)	Herr Dr. H.R. Moser, Lufthygieneamt beider Basel Rheinstr. 44, Liestal
Geologie (1)	Herr K.-U. Schneemann, Dr. Schmassmann AG Galmstr. 4, Liestal
Computerwissenschaft (4)	Herr R. Queloz, Byron Informatik AG Riehenstr. 60, Basel
Versicherungsmathematik (1)	Herr U. Wicki, Basler Versicherungen Aeschengraben 21, Basel
Grafik (4)	Herr Chr. von Allmen Burgweg 14, Basel

Jurisprudenz (15)	Frau R. Jäggi, Advokaturbüro Koch, Brunner, Stoll Hauptstr. 9, Reinach
Marketing/Werbung (28)	Herr P. Winiger, Terra Firma AG, Hirschenweg 1, Magden
Sprachwissenschaft (9)	Herr D. Parish, CLS Corporate Language Services Elisabethenanlage 11, Basel
Medienkorrespondenz (4)	Herr P. Wittwer, BaZ, Aeschenplatz 7, Basel
Psychologie (20)	Herr N. Baer Bruderholzallee 170, Basel
Agronomie (0)	Herr R. Wenger Landw. Schule Ebenrain, Sissach
Wirtschaftswissenschaften (5)	Herr S. Foiada, Nationalversicherung Steinengraben 41, Basel
Zahnmedizin (1)	Herr Chr. Thomi, Farnsburgerstr. 4, Pratteln
Architektur (8)	Herr U. Hochuli, Batigroup AG Burgfelderstrase 211, Basel

Klassenlager vom 23. - 27. Juni 2003

Klasse 1A

Leitung:	H. Aeschbach, D. Maurer
Ort:	Lagerhaus Schule Giswil, 6074 Giswil
Programm:	Mathematik: Raumgeometrie mit dem TI-89 Sport: Spielen, Leisten, Gestalten

Klasse 1B

Leitung:	R. Felber, R. Ramstein
Ort:	Basler Sport- u. FerienhausMorgenholz, 8867 Niederurnen
Programm:	Tai – Chi, Chi – Gong, Gymnastik Französisches Theater

Klasse 1GI

Leitung:	Emanuel Wittstich, Monika Rohner
Ort:	Casa Eden, Emmans, 6616 Losone (TI)
Programm:	Englisch, Geschichte und Turnen Angelsächsische Sportarten

Klasse 1LS

Leitung:	Evelyne Balsiger, Stefan Schraudolf
Ort:	Ferienhaus Enzian, Zwischenflüh, Fam. Wüthrich, 3757 Schwenden
Programm:	Kultur und Sport

Klasse 1MZ

Leitung:	Daniel Nussbaumer, Franziska Hofer
Ort:	Schulhaus, 8751 Umerboden
Programm:	Berge: Landwirtschaft und Landschaft

Klasse 1Wa

Leitung:	Ursula Teuscher, Heinz Altwegg
Ort:	Via Varenna, 6600 Locarno
Programm:	Mannschaftssport, Tourismus, Schmuggel, Geldwäscherei, Wirtschaft (Betriebsbesichtigung)

Klasse 1Wb

Leitung:	Christian Vaterlaus, Christa Wyss
Ort:	Hari's Chalet, Haus Nr. 1, Bonderlenstr. 80, 3715 Adelboden
Programm:	"Natur und Kunst", "Lebendigkeit"

Klassen 1Da, Db, Dc, Dd

Leitung:	Patricia Birrer, Eric Schmutz, Beat Ardüser, Ulrich Maier, Simone Lüdi, Jeannine Rais, Yvonne Furler, Stefan Haltinner
Ort:	Ferienlager Zuoz, Trakt 1 u. 2, Parz. 914, 7524 Zuoz
Programm:	Workshops zu verschiedenen Themen Die Arbeit in teils klassenübergreifenden Workshops soll den Kontakt unter den SchülerInnen im Hinblick auf eine mögliche Zusammenlegung fördern.

MATUR- UND DIPLOMPRÜFUNGEN

Maturandinnen und Maturanden (Dezember 2002)

Klasse 4AB

Muhmenthaler	Melanie
Müller	Andreas
Buset	Sabrina
Grossmann	Flavia
Keller	Daniela
Kilchherr	Kathrin
Maushart	Claudia
Nguyen	My-Linh
Scholl	Laura
Stebler	Isabelle
Stefanovic	Jelena
Walz	Claudia
Wuhrmann	Regula
Wyss	Anna

Klasse 4BM

Flückiger	Matthias
Grütter	Helena
Häusler	Roland
Knierzinger	Nicole
Müller	Monika
Reichenstein	David
Wasmer	Christin
Zanola	Patrizia
Bloch	Sarah
Caravatti	Stefanie
Hürbin	Tanja
Mägli	David
Melchiorre	Domenico
Oser	Nadine
Wunderlin	Sonja

Klasse 4Ca

Al-Rubai	Saif
Bachofner	Anusch
Baumgartner	Alice
Beck	Michel
Blattner	Nils
Bucheli	Philip
Castro	Ryan
Dettwiler	Florian
Grüter	Daniel
Haas	Christian
Hotz	Andreas
Hyötylä	Janne
Lehmann	Eva
Lienhart	Cédric
Marchev	Pascal
Meier	Claudio
Noij	Peter
Rotzler	Tobias
Wijker	Dominic
Zeller	Regine
Zenhäusern	Philippe

Klasse 4C

Balmer	Ivo
Baur	Daniel
Bosch	Angela
Fäh	Thomas
Freiermuth	Kathrin
Hofer	Michael
Holzemer	Selina
Jervidalo	Espen
Kaelin	Fabian
Käslin	Fabian
Meng	Fabian
Meng	Patrik
Meury	Cedirc
Pfenninger	Stefan
Salathé	Regine
Schneider	Thomas
Schütz	Eliane
Stocker	Beni
Vögelin	Philipp
Vögtli	Manuel
Von Salis	Tessa
Waldmeier	Reto

Klasse 4Da

Breitenstein	Eva
D'Angelo	Assunta
Heiniger	Elvira
Hug	Christine
Jordi	Daniela
Keigel	Nathalie
Knauer	Catherine
Marro	Paola
Recher	Christine
Rentsch	Jenny
Suter	Fabienne
Weisskopf	Melanie
Zollino	Davide

Klasse 4Db

Aschwanden	Anna
Fischler	Diese
Forni	Sabrina
Kern	Evelyn
Kuoni	Anina
Meyer	Dominique
Mihalj	Ana
Müller	Corinne
Müller	Sabrina
Rhinisperger	Maya
Riccardi	Sabrina
Schlittler	Maja
Stäubli	Sabrina
Weiss	Beatrice
Weiss	Isabelle

Klasse 4Ea

Aebischer	Nathalie
Aspin	Kenneth
Badertscher	Barabara
Boog	Philippe
Dick	Cahntale
Elkuch	Christof
Ilieski	Radoslav
Krüger	Vanessa
Möckli	Nicole
Oechslin	Birgit
Roth	Denise
Saladin	Camilla
Unternährer	Mirjam
Wey	Fabian
Widmer	Oliver

Klasse 4Eb

Auer	Severin
Bachmann	Nathalie
Buttliger	Dominic
Fabbri	Philippe
Girardet	Philippe
Grieder	Alain
Osterwalder	Isabel
Rizvi	Sairah
Rüegg	Patrick
Ryser	Vera
Siegrist	Manuel
Silva	Sascha
Sutter	Franziska
Wagner	Dominique
Wolf	Caroline

Klasse 4Ec

Amrhein	Anja
Baumann	Renée
De Socio	Michele
Deville	Isabelle
Doebelin	Lukas
Gfeller	Tobias
Graf	Linda
Häring	Nicole
Hilpert	Sascha
Hofer	Yvonne
Kalt	Corinne
Meyer	Saskia
Oswald	Steve
Schmid	Nicolas
Schmid	Raphael
Vogt	Andreas
Zulauf	Susanne

Diplomandinnen und Diplomanden (Juni 2003)

Klasse 3Da

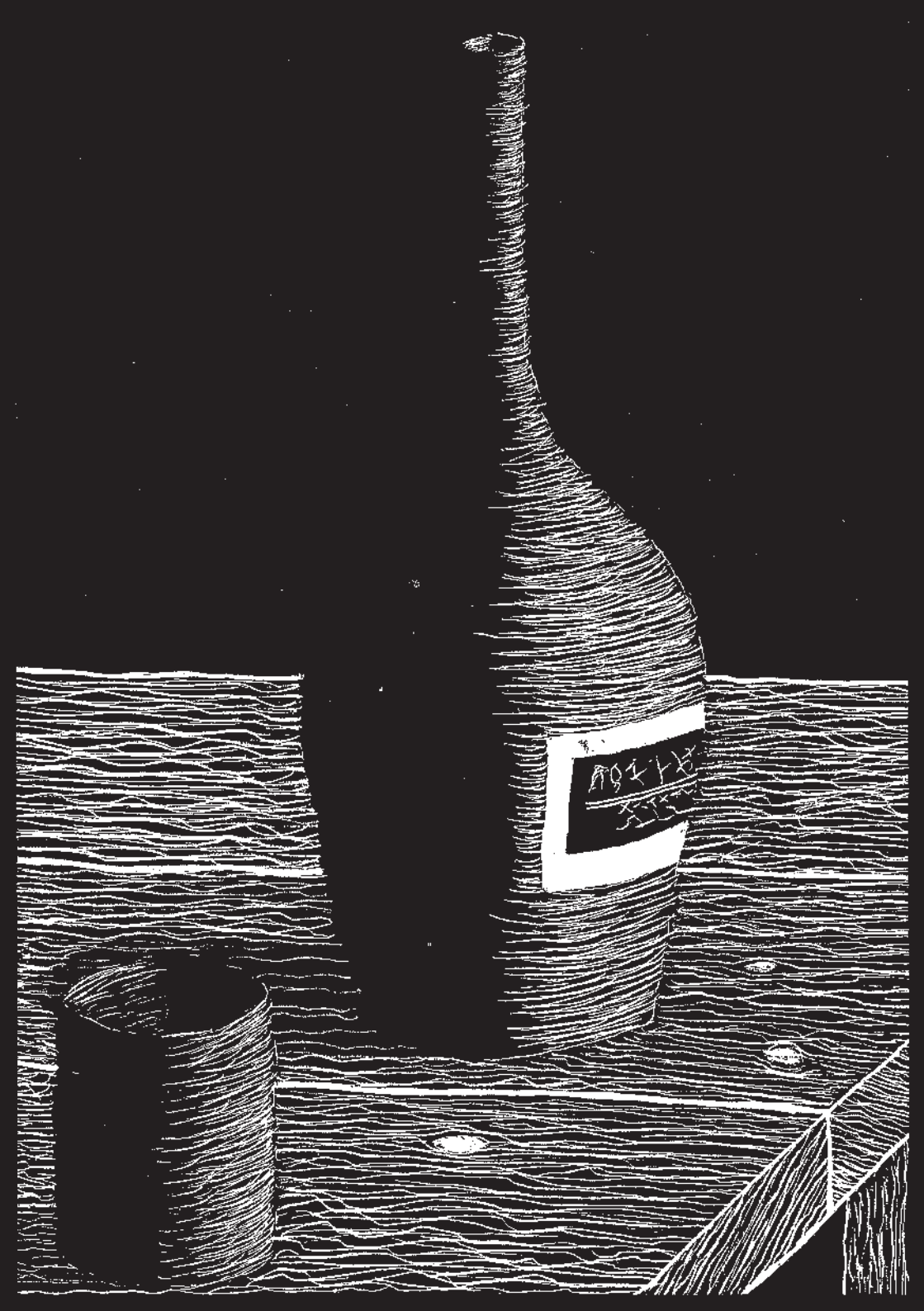
Bukhardt	Katrin
Buttliger	Manuela
Egloff	Janine
Felber	Corine
Franzen	Zoé
Giess	Sandra
Hänzi	Tobias
Kissling	Romy
Koller	Stephanie
Momic	Maja
Neziri	Melihate
Oetterli	Judith
Recher	Coralie
Reichmuth	Peter
Rudic	Maja
Salzmann	Andrea
Schär	Claudia
Schäuble	Simone
Suter	Barbara
Vogt	Jeannine

Klasse 3Db

Bucher	Daniela
Büchli	Sarah
Canbek	Zeynep
Graber	Tabea
Grogg	Stefan
Hess	David
Kiss	Florian
Odiet	Stéphanie
Russo	Joél
Schaub	Nicole
Schib	Ruth
Schwarz	Stéphanie
Stohler	Daria
Thommen	Nadine

Klasse 3Dc

Aschwanden	Chrstine
Bally	Samuel
Baumann	Jonas
Bösiger	Marc
Bugnon	Florian
Coward	Jessica
Fischler	Tamara
Ganter	Stefan
Hürbin	Diana
Knobel	Tobias
Lötscher	Jacqueline
MacKellar	Laila
Magnusson	Natascha
Moreno	Natalie
Schwabe	Patrizia
Thai	Kim-Tran
Vieli	Alexandra
Waldner	Martina



BEHÖRDEN, LEHRPERSONEN

Aufsichtskommission

Präsident	**Eintritt**
Zumbrunn Peter, Dr.	1992
Vizepräsident	
Knecht Edgar, Dr.	1994

Mitglieder	
Bilang Roland, Dr.	2000
Gantner Hildegard, Dr.	1986
Gerber Hans-Rudolf, Dr.	1991
Müller Peter, Dr.	2000
Schmid Theo, Dr.	1992
Von Arx Christine, Dr.	2000

Lehrkörper

Schulleitung	**Amt**	**im Amt seit**
Lenherr Luzius, Dr.	Rektor	1993
Vogel Dieter	Konrektor	1991
Martin Urs	Konrektor	1992
Boerlin Reto	Konrektor	1995

Lehrpersonen	**Fächer**	**Eintritt**	**Austritt**
Adler Ronny, Dr.	M/P	1996	
Aeschbach Hansruedi	M/AM	1981	
Agnoli Bruno	Git	1993	
Agnoli Irmtrud	Vl	2002	
Altwegg Heinz	T	2002	
Ambühl Alois	P	1979	
Ardüser Beat	B	1993	
Aubry Emilie	FA	2002	2003
Baader Dünki Christine, Dr.	B	1996	
Bacher Nicole	F, D	2001	
Bachmann Markus	F/E	1979	
Bachmann Werner	Rel. kath.	1991	
Badertscher Jufer Margarit	Oboe	1997	2002
Balsiger Evelyne	L/G	1989	
Benkert Claire	Ch	2002	
Berger Thomas	E/G	1978	
Birrer-Marrannes Patricia	T	1990	
Boerlin Reto	F/I	1981	

Bonjour Bernhard	F/G	1982	
Boog Christine	Ms	1980	
Börlin Roger	Rel.ref.	1997	
Breu Marianne	BG	2000	
Brütsch Peter	T/B	1980	
Bryner Helen	Kl	1990	
Buser Cornelius	Git	1989	
Chavez Juan-Manuel	Schl	1999	
Cousin Bernard	Ww	1979	
Daniel Katharina	E	1999	
D'Aujourd'hui Catherine	BvO	2002	2003
Dean Martin	D	1991	
Duveen Roman	M	2002	2003
Eichhorst Ottheinrich, Dr.	P/M	1980	
Felber Rüdiger	F/G	1987	
Fiedler-Käch Gabriela	W	2002	
Figueras Pilar	Blfl	1990	
Fischer Franz	M/AM	1972	
Frei Adrian	Ms	1994	
Furler Yvonne	F/G	1981	
Gertschen Stephan	Kl	1990	
Giuliani Daniela	Th	1995	
Glück Annette	E	2001	
Gnoepff Rudolf	F/G	1972	
Goetz Detlef	Kl	1985	
Graf Monica	E/S	1989	
Gurtner Jörg	Akk	1999	
Guski Alexandra	D/G	1997	
Gygax Franziska, Dr.	E	1999	
Gygli Dill Barbara	Gr	1998	2003
Hägeli Brigitte	Klar	1989	
Haltinner Stefan	Z	1999	
Häring Cornelia	F/D	1987	
Heckendorn Camille	T	1982	
Hempel-Dorner Michèle	Blfl	1987	
Herzog Erich	Gg	1972	
Hilfiker Markus	L/Gg	1996	
Hinnen Karl	Klar	1987	2003
Hitz Jan	M/P	1999	
Hofer Andrea	Qfl	1993	
Hofer Franziska	Z	1992	
Höschle-Nikiforowa Jelena	R	1996	
Hostansky Peter	T	1990	
Huldi Christoph	Ms	1990	
Hulliger Barbara	E/G	1997	
Hunziker Ann	D/G	2000	

Isch Dora	I/D	1979	
Jäggi Brigitte	B	1995	
Janiak Danuta	F/I	2002	
Jaquiéry Olivier	Sax	1996	2002
Käch Walter	T	2001	
Kappeler Beat	Sax	1997	
Kempfert Margit	D	1979	
Kontic René, Dr.	E/F	1978	
Kölliker Mark	Ms	2002	2003
Kostyak Emeric	Vlc	1998	
Krebs Beat	Ww	1993	
Kreis Caroline	Tz	2002	
Labhardt Robert, Dr.	D/G	1978	
Labhart Thomas	F/D	1981	
Leiva-Handschin Kathrin	D/F	1989	
Lenherr Luzius, Dr.	G/D	1992	
Lienhard Hans-Jörg	Gg/RWL	1982	
Linder Lucas	B	1997	
Lorkovic Jela	Kl	1992	
Lötscher Digna	M, P	2001	
Lüber Heinrich	PA	2002	2003
Lüdi Simone	Ha	2000	
Lüthy Noémie	Z	1999	
Maier Ulrich	E	1991	
Maissen Christian	M/Gg	1989	
Malthaner Marco, Dr.	M	1992	
Manoliu Dinu	SWS	2000	2003
Martin Urs	M/AM	1980	
Mathez-Wüthrich Béatrice	Ges	1992	
Maurer Daniela	T	2002	
Meier Gottfried	L/Gr	1973	
Meili Sibylla	Sc	1988	2003
Metzger Hanspeter	B/Ch	1981	
Monticelli Jean-Louis	Tromp	1995	
Müller Ernst	D/G	1974	
Nussbaumer Daniel	D/G	1998	
Oprandi Adriano	M	1998	
Pedretti Bruno	I/PPs	1990	
Rais Jeannine	B	2002	
Ramstein Reto	D/G/T	1984	
Rauch-Enyingi Csilla	Kl	1992	
Rieder-Zelenko Elena	S	2001	
Rodmann Regina	F/I	1987	
Rohner Monika	T	1981	
Rohr Thomas	G	1972	
Rosenberg Solomon	Git	1992	

Rudin Erich	Ch	1973	
Rudin Ernst	E/S	2001	2003
Schaffner Doris	BvO	2003	
Scheller-Krattiger Verena, Dr.	Ch	1996	
Schiegg Stefan	P	1990	
Schlienger Alfred	D/G	1978	
Schmidt-Lepore Cinzia	I	1986	
Schmutz Eric	D/G	1996	
Schneider-Bulut Idil	M	1997	
Schraudolf Stefan	T, Gg	2001	
Schwab Melania	Ha	1995	
Siegrist Jürg	Ms	1998	
Stiefel Roland, Dr.	D/G	1974	2003
Stöcklin Alice	B	1974	
Straumann Therese	F/S	1979	
Straumann-Fisquet Anne	F	1998	
Sutter Andreas	Ch/B	1985	
Tanner Daniela	F/E	1998	
Teuscher Ursula	Ww	1990	
Thomann Alexandra	Z/We	1994	
Tschudi Niklaus	Vl	1999	
Uebelhart Jan	D/G	1999	
Ulmann Stohler Brigit	PPs	2002	
Vaterlaus Christian, Dr.	B	1998	
Vogel Dieter	Ww	1981	
Vogt Olivier	Vl	1995	2002
Vögtli Alexandra	Z	1998	
Walliser Stephan, Dr.	E	1972	
Wasmer Eugen, Dr.	P	1978	
Weber Philipp	L	1998	
Wehren Hans-Rudolf	Z/We	1993	
Weibel Jürg	D/G	1978	
Wittstich Emanuel	E	1991	
Wyss Marc	E/F	1991	
Wyss-Schuler Christa	Z/We/Kb	1985	
Yates David Andrew	EK	2001	2003
Zahno Theo	M/P/AM	1978	

Sekretariat

		Eintritt
Gisin-Schmid Angelika	Sekretärin	1986
Buser Beatrice	Sekretärin	1980
Aebi Annemarie	Sekretärin	1988

Technische Angestellte, Bibliothekarinnen, Hauswarte

		Eintritt
Grauwiler Susanne	Techn. Assistentin	1986
Metzger Verena	Techn. Assistentin	1982
Miesch Hans-Ulrich	Techn. Angestellter	1984
Ritter Werner	Techn. Angestellter	1975
Sprecher-Kälin Jeannette	Techn. Assistentin (BZM)	1999
Rohr Christine	Bibliothekarin	1994
Lopez Patricia	Bibliothekarin	2000
Lüthi Franziska	Bibliothekarin	1999
Reinhard Rosemarie	Bibliothekarin	1999
Siegrist Bruno	Hauswart	1990
Jost Ernst	Hauswart (Turnhallen)	1984
Rahm Frank	Hauswart (Turnhallen)	2000
Ackermann Elmar	Hauswart (BZM)	1999

Ämterliste

Amt	Name	
Schularzt	Schwarz Roland, Dr. med.	1986
Stundenplan	Kontic René, Dr.	1994
Bibliothek	Rohr Thomas	1972
Jahresbericht	Stiefel Roland, Dr.	1974
	Kathrin Leiva	2003
EDV/Notenverwaltung	Martin Urs	1983
	Zahno Theo	
Apparate	Herzog Erich	1972
Konventsvorstand	Baader Christine	2001
(Stand Juli 2003)	Boog Christine	2002
	Heckendorn Camille	2003
	Hulliger Barbara	2000
	Wasmer Eugen	2000

SCHÜLERINNEN- UND SCHÜLERSTATISTIK

Stand September 2002

Schülerinnen und Schüler

Typus/ Schwerpunktfach	Schüler	Schülerinnen	Total
A neu	58	9	67
A	1	1	2
B neu	28	23	51
B	3	18	21
C	33	10	43
D	2	27	29
E	22	25	47
F neu	1	17	18
G neu	2	1	3
I neu	6	26	32
L neu	7	35	42
M	2	4	6
M neu	3	17	20
S neu	2	49	51
W neu	76	62	138
Z neu	11	21	32
DMS	31	153	184
Total	288	498	786

Klassen

Typus	AB	BM	C	D	E	DMS				Total
Anzahl Klassen	1	1	2	2	3	10				
Schwerpunktfach	A	B	AB	GI	I	IZ	LM	LS	LZ	
Anzahl Klassen	3	3	1	1	1	1	2	1	1	
Schwerpunktfach	MZ	S	W							
Anzahl Klassen	1	2	7							43

Herkunft der Schülerinnen und Schüler (Wohngemeinde)

	Schüler	Schülerinnen	Total
Kanton Basel-Land (54.4 %)			
Arlesheim	2	2	4
Augst	3	5	8
Biel-Benken	0	1	1
Birsfelden	26	31	57
Böckten	0	1	1
Buus	0	1	1
Ettingen	0	1	1
Frenkendorf	1	10	11
Füllinsdorf	2	2	4
Gelterkinden	0	1	1
Giebenach	1	2	3
Lausen	1	3	4
Liestal	1	3	4
Maisprach	6	5	11
Münchenstein	2	9	11
Muttenz	64	121	185
Pratteln	45	73	118
Ramlinsburg	0	1	1
Reinach	3	1	4
Seltisberg	1	0	1
Sissach	1	0	1
Kanton Aargau (45.0 %)			
Effingen	0	1	1
Eiken	1	3	4
Frick	8	10	18
Gansingen	0	1	1
Gipf-Oberfrick	13	8	21
Hellikon	0	3	3
Herznach	0	1	1
Hornussen	0	5	5
Kaiseraugst	8	13	21
Kaisten	6	7	13
Laufenburg	3	4	7
Magden	17	19	36
Möhlin	25	52	77
Mumpf	3	6	9
Münchwilen	0	4	4
Obermumpf	2	6	8

Oeschgen	0	1	1
Olsberg	1	1	2
Rheinfelden	25	29	54
Schupfart	2	4	6
Sisseln	4	3	7
Stein	2	4	6
Wallbach	2	5	7
Wegenstetten	5	8	13
Wil	0	1	1
Wittnau	1	0	1
Zeinigen	3	15	18
Zuzgen	0	7	7

Kanton Basel-Stadt (0.3 %)

Basel	1	2	3

Kanton Solothurn (0.2 %)

Biberist	0	1	1
Dornach	1	0	1